

Mitteldeutsches Land

Jerusalem-Friedung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang Nr. 117

Schriftleitung: Verlag v. Zschernig & Co. (G.), Große Strahlenstraße 16/17, Leipzig 1, (Telef. 2161) Druck-Verlag: Zschernig & Co. Leipzig 1, (Telef. 2161) Vertriebsstellen: Anhalt, Halle, Magdeburg, Leipzig, Merseburg, Naumburg, Regensburg, Weimar

Halle (S.), Mittwoch, den 20. Mai 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,80 RM und 0,25 RM, halbjährlich durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellung. Wertschneidende Zusatzeres monatlich 20 Pf. — Anzeigenpreis nach Verfall

Einzelpreis 15 Pf.

Jerusalem in Stacheldraht

England erhöht die Einwanderungsquote für Juden — Die Araber setzen den Streit fort

Im Amtsblatt der palästinensischen Mandatsregierung wurde gestern die neue Einwanderungsquote für Juden veröffentlicht. Sie liegt erheblich höher als die bisherige. Da die Führung der Araber bekanntlich die sofortige vollkommene Unterbindung der jüdischen Zuwanderung gefordert hat, muß die Erhöhung der Einwanderungsquote für Juden eine offene englische Absage an die Araberfraktion angesehen werden. Die Araberfraktion beriet inzwischen die Forderung der Araber gegenüber der als englische Absage empfundenen Neugenehmigung verhältnismäßig starker Zudeneinwanderung und gegenüber dem Beschluß der englischen Regierung, eine Untersuchungskommission nach Palästina zu entsenden. In einem Aufsatz wird das Arabervolk zur Fortsetzung des Streiks aufgefordert.

Den Ermittlungen der englischen Behörden gelang es inzwischen, den Namen des am Montagvormittag vor der abessinischen Gesandtschaft in Jerusalem getöteten Mannes ermittelte festzustellen. Es handelt sich um den österreichischen Staatsangehörigen Karl Dreier, der als Angehöriger des österreichischen Pilsenerregiments dort tätig war. Bei dem Begräbnis Dreierinsam kam es erneut zu Zwischenfällen. Zur Beerdigung hatten sich vor allem auch viele Araber eingefunden, die den Leichnam bis zum Friedhof verfolgten, und denen es gelang, den Sarg vorübergehend zu rauben. Die Polizei konnte den Sarg schließlich wieder an sich bringen und die Beerdigung durchführen. Von den englischen Truppen wurden in allen größeren Städten und Orten Palästinas militärische Anmarsche, deren Bedeutung durch Tanks und schwere Waffen unterstrichen wurde, durchgeführt. Zur Befestigung durch die Demonstration dieser Machtmittel noch einmal ein letztes Warnungsgeschehen zu geben. In Jerusalem hält die Spannung unvermindert an, und in der Stadt wird überall Stachelgürtelverordnungen zu sehen. Gestern früh wurde in der Altstadt von Jerusalem der Sohn eines jüdischen Bürger-

meisters erschossen. Wegen Aufforderung zum Ungehorsam und zum Streikverbot wurden zwei arabische Streitkräfte zu je 25 Pfund Geldstrafe verurteilt. Zur Sicherung des Verkehrs auf der Straße zwischen Jerusalem und Haifa wurde von der Mandatsregierung ein Militärstützpunkt eingerichtet, der die Wagen begleitet. Die Araberzeitung „Abdi Saly“ wurde verboten.

Neuerdings sind Verordnungen herausgegeben, die die Verteilung, den Verkauf und das Tragen von Dolchen und Messern verbieten. Stöcke und Stangen, die als Angriffswaffen gelten können, werden ebenfalls beschlagnahmt. Ein neues Gerichtsverfahren steht beschleunigte Beurteilung von Unruhestiftern usw. vor. — Großes Aufsehen erregte in Jerusalem die getriebene Unterbauserklärung des Kolonialministers über die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Palästina und die Ablehnung des Empfanges einer geplanten Araberordnung in London. Man ist sich darüber klar, daß dies alles und die Bekanntgabe der jüdischen Einwanderungsquote eine deutliche Absage an die Araber ist. Jerusalem gleicht mit seinen geschlossenen Räden, dem Stachelgürtelverbot in den Straßen und dem großen Militäraufgebot einer belagerten Stadt.

Japan und die Flottenfrage

Ausländische Agenturen hatten die Nachricht verbreitet, daß die japanische Regierung beschließen habe, England einen Ausgleich im Fernen Osten und ein zweifelhaftes Flottenabkommen vorzuschlagen. Diese Meldungen gehen auf einen längeren Kommentar zurück, den „Tokyo Nichi Nichi“ gelegentlich der Abreise des neuen japanischen Vizekonsuls Yoshida nach London veröffentlichte. Wie in Tokyo erklärt wurde, beruht dieser Kommentar hauptsächlich auf Vermutungen, die über Ausgangspunkt in der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Hirota und des Außenministers Arita sowie einer Meßung des Marineministers im Reichstag haben. Die Meinung des Marineministers befaßt im

wesentlichen, daß Japan die Hoffnung auf das Zustandekommen eines neuen Flottenvertrages nicht aufgeben habe.

In allen Einzelheiten jedoch weicht der erwähnte Kommentar von „Tokyo Nichi Nichi“ von der außenpolitischen Linie der japanischen Regierung vollständig ab. Die Ministerpräsident Hirota betonte, wünscht die japanische Regierung wohl eine friedliche Verständigung mit allen Völkern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, sowie mit England und Amerika, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß Japan als die aushlagende Macht im Fernen Osten anerkannt wird.

England am längeren Hebel

„Das zweite Kapitel in der Abessinienkrise hat begonnen“

Von unserem Londoner Berichterstatter Werner Crome.

Italien behauptet von sich, den Krieg gewonnen zu haben. So wenigstens hat man triumphierend in Rom proklamiert. Hat es das wirklich? Der endgültige Verlauf über Gewinn wird einmal in einer wesentlich kühleren Atmosphäre gewertet werden müssen, als sie jetzt in der Piazza Venezia in Rom herrscht hat.

Mit dieser Feststellung beginnt die angelegene konservative englische Wochenchrift „Spectator“ ihre Bilanz der abessinischen Krise. Gewiß, so stellt das Organ der maßgebenden englischen Partei fest, die Mehrheit der britischen öffentlichen Meinung ist durch den Einmarsch der Italiener in Abdis Abeba überfallen worden. Man hätte geglaubt, daß die Abessinier sich bis in die neue Regenzeit hinein, die den militärischen Operationen Stillstand gebieten würde, halten könnten — und inzwischen hoffte man auf die Wirkung der Sanctionen.

„Es ist anders gekommen, aber Italien hat seinen Sieg noch nicht errungen; mit dem triumphierenden Einzug in Abdis Abeba hat lediglich ein neues Kapitel begonnen.“

Wiener Dementis

Starobergs römischer Aufenthalt. Die amtliche politische Korrespondenz teilt mit: Fürst Staroberg, der als Führer der Sozial- und Zentrum-Partei im Reichspräsidentenwahlkampf in Italien in Rom weilte, fährt morgen nachmittag wieder nach Wien zurück. Damit erledigen sich verschiedene Mitteilungen über einen längeren Aufenthalt des Fürsten Staroberg in Italien. Ebenso unbegründet sind Gerüchte, die von weiteren Gesprächen auf einem ihm zu Ehren vom Ministerpräsidenten Mussolini gegebenen Frühstück wissen wollen.

Das Ergebnis der Verhandlungen Starobergs besteht — laut Pariser „Matin“ — darin, daß die Seimwehren keinerlei Unterstützung Mussolini für irrenden Sonderunternehmung erhoffen können.

Der „Spectator“ weist dann darauf hin, daß England sich nach jahrhundertlanger Exaltation langsam bewegt, aber ebenso in jahrhundertlanger Schamung gewohnt sei, seinen Willen durchzusetzen. „Schlagen mögen durch Clan gewonnen werden; Feindselig aber nur durch Zähigkeit!“ Sehr deutlich kommt dann zum Ausdruck, daß der ganze Ernst des „Abessinischen Krieges“ für England erst jetzt beginne.

In der englischen Presse ist in den Tagen seit der Proklamierung des neuen römischen Imperiums heftig zum Ausdruck gebracht worden, daß die englisch-italienischen Beziehungen jetzt auf Neußerbe geprägt seien, und daß es für England nimmermehr in erster Linie um den Vorkriegsstand, sondern um die Auseinandersetzung seines Imperiums mit Italien gehe. Man sieht heute die italienischen Maßnahmen und Vorbereitungen in Afrika und im nahen Orient durchaus nicht mehr als bluff an. Es ist wohl noch nie in der englischen Geschichte vorgekommen, daß Minister und die obersten Stabschefs der verschiedenen Waffengattungen in fundenlanger Erwartung dem abfischenden Urteil über Einzelmaßnahmen mit fanatischer Anteilnahme entgegensehen, wie jetzt nach den kombinierten Übungen, die am Tage nach der Annexion Abessinien auf der Insel Malta stattfanden. Sie hatten das Ergebnis, daß es mit der dominierenden strategischen Rolle, die Malta seit 140 Jahren im Mittelmeer gespielt hat, zu Ende sei.

Die angenommenen Angriffe der vereinten Luft- und Seestreitkräfte haben ergeben, daß Malta in einem Krieg mit Italien oder auch mit Frankreich wahrcheinlich nicht zu halten sei und somit seinen Wert als Hauptflottenstützpunkt verloren habe. Man ist dem schon im Voraus Rechnung getragen, indem der Kern der britischen Schlachtkräfte auf Alexandria, Haifa und in die Buden von Cypern konzentriert wurde. Cypern, tausend Meilen weiter von den Stützpunkten der italienischen Flugboote entfernt, soll zu einer neuen Flottenstation ausgebaut, Malta hingegen zu einer Luftstützungs- und umgebaut werden, wie sie strategischen in der Welt nicht kennt.

Der strategische Nachteil Maltsas, nicht mehr als eine halbe Stunde von Italien entfernt zu sein, kann sich für die Offensivseite wieder als ungeschätzbarer Vorteil erweisen. Das haben die letzten Wänder gezeigt, die gleichzeitig zu einer strategischen „Revolutions“ in den militärischen Vorbereitungen Großbritannien geführt haben. Diese Vorbereitungen sind in vollem Gange. Sie brauchen noch Zeit — 6 bis 9 Monate haben die Chiefs der Stäbe, wie man in London hört, noch verlangt. Erst dann werde Großbritannien in der Lage sein, einen Abfallangang mit einem entschlossenen und auf das modernste gerüsteten Gegner zugehen zu können.

Neue Rüstungsmaßnahmen Italiens

Alle waffenfähigen Faschinen müssen in die Miliz / Weiter Boykott gegen die Sanktionsländer

Nach einem Beschluß des faschistischen Parteidirektoriums soll der Schwur, den Mussolini sich am Abend des 9. Mai vor italienischen Volk zur Verteidigung Abessinien leisten ließ, dadurch Gestalt erhalten, daß sämtliche waffenfähigen Faschinen zwischen 21 und 55 Jahren in die Miliz einreten. Ferner hat das Parteidirektorium angeordnet, daß an allen Weibern der Erzeugung und des Verbrauches der Kampfs mit dem Ausschluß der Erzeugnisse der Sanktionsländer verzichtet werden soll.

Schließlich hat das Parteidirektorium eine nationale Sammlung eröffnet, deren Ertrag im Zusammenhang mit der Gründung des faschistischen Imperiums zur Errichtung eines Monumentalbaues in Rom verwendet werden soll. Der Bau, in dem die feierlichen Veranstaltungen der Partei stattfinden sollen, wird eine Gedächtnisstätte für die Gefallenen enthalten und auch die Ausstellung der faschistischen Revolution aufnehmen.

Die in die Miliz eingegliederten waffenfähigen Faschinen sollen regelmäßigen Dienst

machen und kriegsmäßige Bewaffnung erhalten. Praktisch bedeutet diese Maßnahme bei dem großen zahlenmäßigen Umfang der faschistischen Parteiorganisationen eine Erhöhung der italienischen Seereschiffe um viele hunderttausend Mann, die jederzeit einsetzt werden können. Fast alle der jetzt eingegliederten haben bereits eine militärische Ausbildungsgangzeit hinter sich, so daß sie als kampffähig angesehen werden müssen. Die italienische Presse greift die englische Regierung außerordentlich scharf an und erklart, in der Fortsetzung der wirtschaftlichen Verlagerung das sicherste Zeichen dafür, daß England entschlossen ist, die vollengekommenen Tatsachen in Abessinien nicht als endgültig hinzunehmen. Die „Tribuna“ verweist auf die Verhandlungen, die der englische Außenminister Eden in Wien mit den Vertretern Griechenlands, der Türkei, Spaniens und Jugoslawiens geführt hat und bezeichnet den Plan eines Mittelmeerpaktes, auch wenn der Form halber der Beitritt Italiens offenstünde, als ein Einkreisungsmanöver Englands.

Auch in Abessinien bereitet Italien große vorbereitende Maßnahmen vor. Die Nachricht, daß Marschall de Bono, der mit der Neuordnung des italienischen Kolonial-

truppenwesens betraut worden ist, bereits einen Plan für die Aushebung in Abessinien und die Einrichtung von farbigen Garnisonen in allen Teilen des Landes ausgearbeitet habe, ist in Rom bisher noch nicht demontiert worden.

Mussolini hat inzwischen bereits die Pläne für den Bau eines größeren strategischen Stützpunktes in Abessinien genehmigt. Diese Straßen, die eine Gesamtlänge von 200 km haben sollen, werden sofort in Angriff genommen. Wie dazu mitgeteilt wird, sollen die Straßen so angelegt werden, daß sie auch in der Regenperiode allen Erfordernissen, auch den militärischen, jederzeit genügen. Wertenswert ist vor allem die G. I. e., mit der dieser Straßenbau begonnen wird, ferner die Tatsache, daß zuerst die nördlichen Straßen bis zur Grenze des Sudan in Angriff genommen werden sollen. Es dürften also militärische Erwägungen im Vordergrund stehen haben. Zunächst sollen fünf Hauptstraßen gebaut werden. Eine davon führt von Gondar über Debra Tabor, den Tana-See und Debra nach Dmager in der Nähe des Sudan. Eine andere Straße verbindet Adigat, Duffe und Abdis Abeba. Eine dritte Straße führt von Duffe über die Danaküüste bis zur italienischen Küste.

Der Schlußtag des Juristentages

Richtungweisende Ansprachen von Dr. Goebbels und Reichsrechtsführer Dr. Frank / Starkes Recht im starken Reich

Nach vierjähriger Dauer fand gestern der Deutsche Juristentag 1936, der zweite im Dritten Reich, und zugleich die 5. Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, ihren feierlichen Abschluß mit einer Großkundgebung in der großen Maschinenhalle des Reichsländers, in der auch die Eröffnung stattgefunden hat.

Nach dem immer wieder padenden Schaulust der Föhrenheimarische beilieg Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank die Rede. Mit diesem Ernst klangen jene Worte durch die mächtige Halle: „Der Führer hat heute einen tieferen Einblick in die Notwendigkeit des starken und unermüdlichen Rechtsstaats des Führers, unseres Führers, erreicht. Er hat uns in Vorbild und Tat die Richtung und Aufopferung“ darauf eröffnet, die Reichsrechtsführer die Schlußkundgebung des Deutschen Juristentages und begründet mit besonderer Freude Reichsminister Dr. Goebbels. Nachdem der Reichsrechtsführer das Ziel, das Reichsminister Dr. Goebbels hat, nahm, mit folgendem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Der Minister vermahnt zunächst auf die grundsätzliche Umstellung, die die nationalsozialistische Revolution auch auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften mit sich gebracht habe. Wir dürfen nicht dem Leben hinterherhinken, sondern hätten sich gesetzlich nach dem ewigen Leben auszurichten. Einsehend beschließt sich Dr. Goebbels mit der Frage der individuellen Freiheit. Während die liberale Schule, die erklärt, er in diesem Zusammenhang, nur der Individuum schließt, behauptet das nationalsozialistische Recht das Volk. „Es ist nicht wahr“, so rief der Minister aus, daß das nationalsozialistische Gesetz die Freiheit des Individuums einengt, sondern es führt sie in die Freiheit des Volkes. „Es ist nicht wahr“, so rief der Minister aus, daß das nationalsozialistische Gesetz die Freiheit des Individuums einengt, sondern es führt sie in die Freiheit des Volkes. „Es ist nicht wahr“, so rief der Minister aus, daß das nationalsozialistische Gesetz die Freiheit des Individuums einengt, sondern es führt sie in die Freiheit des Volkes.

anderen aufzuerkennen. Geschichte wird immer von nationalen Staatsmännern, nicht aber von internationalen Juristen gemacht. Wenn sich die Welt mehr und mehr in ihrer eigenen Entwicklung verdingt, dann ist es notwendig, so, wie der Minister weiter zum Führer Zustimmung aus, wieder die einfache Vernunft sprechen zu lassen. Von dieser Grundkenntnis geht auch unsere Kritik am Verfall der Verträge aus. Er ist auf geistliche Weise zu ändern gekommen und seine Basis ist der ungleichen Berechtigung beruht nicht auf der deutschen Unterdrückung, sondern auf Drobung mit Gewalt. Der Führer hat sich deshalb auf ein späteres Lebensziel seines Volkes und Europas berufen, als er die unerbittliche Härte der Vergangenheit zu einer neuen Aufgabe abließ. Diese Paragrafen waren im Begriff, das Nebenleben freier Völker unmöglich zu machen. Es kann aber nicht der Weg der Paragrafen sein, dem Völkern die Entscheidung abzunehmen. Wir müssen sie können und sollen dieses Leben vielmehr beschützen und sichern.

Gelebe, die sich in Übererkenntnis befinden mit dem Lebensrecht der Völker, werden am besten geliebt sein, eine dauerhafte und vernünftige Rechtsordnung herzustellen. Dadurch, daß wir Deutschland lieber auf eine neue, feste Rechtsbasis stellen, als auf eine unerschütterliche, einen wertvollen Beitrag zur Konsolidierung des schwer leidenden Europa beigetragen zu haben. Wir Nationalsozialisten, so erklärte der Minister, wollen nicht nur unser eigenes Land ansbauen — wir wollen es in Europa aufbauen. Wir haben auch einmal in unserem eigenen Land unendlich viel und schwere Kriege und Spannungen überstanden. Nun ist es unter Verleugung, die wir durch unsere Vorkämpfer eine bessere Rechtsbasis zu stellen, die sich mit dem Leben der Völker in Übererkenntnis befindet. Denn nur so können die Überlebens des Krieges überstanden werden. Wäre es anders, so hätte Dr. Goebbels, als den Reichsrechtsführer, die Verantwortung für die ewigen Rechte gelassen, an der er für die Welt den Weg dahin zu bahnen.

Rechtsleben ohne schwache Punkte

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall seine Ausführungen beendet hatte, verließ er nach dem Jubel der 2000 anwesenden Reichsminister umrahmt, die Halle, um sofort nach Berlin zurückzukehren. Anschließend nahm der Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank das Wort zu seiner großen Schlußansprache mit dem Titel: „Rechtswissenschaften ohne einen Siegel auf den Führer und dem Weg der nationalsozialistischen Völker.“

Dr. Frank führte u. a. aus: Wir haben die Grundprobleme der nationalsozialistischen Rechtsanschauung wissenschaftlich entwickelt, und ich ermahne deshalb mit Ihnen aus den Angehörigen dieses Deutschen Juristentages eine wesentliche Veränderung des Materials für Gesetzgebung und Rechtslehre für Reichsminister und Rechtsprechung in Deutschland. Aus dieser Einheit von Rechtslehre und Rechtswissenschaft erwächst unsere Aufgabe. Die Rechtswissenschaft hat jetzt die Aufgabe, die Grundlagen der nationalsozialistischen Rechtsanschauung auf dem Gebiete des Rechtsdenkens, und die Rechtsverwirklichung hat die Aufgabe, den Nationalsozialismus in dem Gebiete des Dritten Reiches zu fortwirkendem Leben zu gestalten.

Vorwand der Unabhängigkeit der Rechtspflege überaus Duppation gegen den einheitlichen Staats- und Führerwillen zu treiben. Das deutsche Rechtsleben ist unter der Führung Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus ein einheitlicher starker Willensorganismus geworden, in dem sich schwache Punkte nicht finden.

Aber gerade angeht die Geschlossenheit unserer Völker und Rechtslebens ist die Stellung unserer Rechtspflege eine besonders starke. Denn auch für den Führer, für den Reichsminister, mit der Autorität des Führers. Es ist nicht möglich, das Wort „Recht“ anzuwenden auf Gewaltakte. „Recht“ liegt in der Anwendung voraus, daß es die Gewalt nicht sich ihm beugt. Diese Schärfe der unabhängigen Rechtspflege ist ein Ausdruck aus der Geschlossenheit unserer nationalsozialistischen Rechtslebens. Dieser Schutz der unabhängigen Rechtspflege erstreckt sich auf sämtliche Gebiete des menschlichen Lebens ohne jede Ausnahme. Jeder aber, der glauben könnte, auf dem Gebiete des Rechtsdenkens und der Rechtspflege gegen das nationalsozialistische Recht angehen zu können, würde von vornherein alle Hoffnung fahren lassen. Der Reichsminister und seine Macht sind nicht der Schärfe einer unerbittlichen Vernunft, sondern der Schärfe der Duppation, die dienen vielmehr der Stärkung der nationalsozialistischen Rechts- und Reichsautorität durch Gesetzgebungsaktivität.

Die Einheit des Rechtslebens bedeutet die gefestigte Stabilisierung der Reichsmacht. Man denke nur daran, daß das große System des römischen Rechts, das vor allem aus dem Systemat des klassischen römischen Rechts. So wollen wir für unser deutsches Reich auch eine Rechtsrechtslehre schaffen, die Staatsrecht und geschichtsbewusst der Größe des Nationalsozialismus gerecht wird. Aufschluß

Revolutionen haben ihr eigenes Gesetz

„Jedes Gesetz bedeutet schließlich eine Eingang der persönlichen Freiheit. Wir haben die individuellen Rechte und Freiheiten auch nur da eingezogen, wo sie sich in einem Widerspruch zu den Lebensnotwendigkeiten gestellt hatten.“ Diese Revolution hat ihr eigenes Gesetz, und damit ist ihr Schöpfer auch ihr höchster Reichsträger und Rechtsgeber. Gewonnene Revolutionen unterliegen niemals dem Urteil der Gerichte, sondern immer nur dem späteren Gesetzgeber, die ihn einhalten nach dem Grundgesetz, ob sie Erfolg gehabt haben oder nicht.“

Ähnlich verhalte es sich auch mit den Rechtsgrundlagen zwischen den Völkern. Kein Staat habe das Recht, sich zum Richter über die inneren Verhältnisse eines

Es gibt heute nur eine einzige Macht in Deutschland, das ist die Macht des Führers. Es gibt heute nur einen einzigen Willen, das ist der Willen des Führers. Die nationalsozialistische Bewegung durch das deutsche Volk, in seinem Namen die oberste Gewalt des Deutschen Reiches auszuüben. Diese Gewalt des Führers ist nicht angezweifelt. Man kann heute nicht von nationalsozialistischer Gesetzgebung, dem nationalsozialistischen Rechtswesen, nationalsozialistischer Rechtsprechung als drei völlig voneinander geschiedenen Bereichen reden. Nein, die einheitliche nationalsozialistische Führer-Rechtswissenschaft teilt bestimmte Aufgaben bestimmten Aufgabenbereichen zu mit dem Willen, das nicht eine Gruppe der Staatsdienliches angezweifelt werden kann gegen eine andere. Im Dritten Reiches des Nationalsozialismus ist es nicht so wie in den liberalistischen Epochen möglich, unter dem

der Szene und im Aufbaue. Hier nun wendete der naive Realismus des einseitigen Bauernhausbüßes (Seine Voren) mit der romantisch bestimmten Waldläure, die wiederum abgelehnt wurde durch ein mit gemalter Perspektive geschlossenes Schloß, ließen sich die Bauernhäuser vor allem aus den bäuerlichen Emblemen geschmückten Gassen und endlich einem gänzlich realistischen Gassenbild, für das, dem Stil des Werkes entsprechende, ohne Zweifel bewachte Kullien und Kullien im großen Schloßhaus abenteuerliche Notwendigkeit bedeutet hätten.

Schlesner Foto Film

Eine ähnliche Haltung wie die Behandlung des Völkchenbildes zeigte auch das deutsche Geschloß (Dr. Paul Helmig). Aus dem vielfältig angeordneten Stillleben der einzelnen Darsteller hob sich die klar als typisierte Figur geformte Leistung von Julius Dreyer, das dem Grundgedanken des Werkes am nächsten kommende hervor.

Dem verfallenen Dröcker stand Bruno Vondenhoff mit stichtbarer Hingebendheit vor. Die in ihrer immensen Klugheit wieder schlicht wirkende Puppe kommt ihm in ihrem Denksinnigen. Von besonders entgegen. Letzteren Reimleiter mit fächerartigen Stoffen, die in dem Völkchenbild die tiefste Instanz nachzuweisen, gelang dem Dirigenten wieder meisterlich — vielleicht jedoch ein wenig auf Kosten des Gesamteindrucks, das stellenweise abgedehnt erschien.

Die sehr schöne, geschlossene Leistung Hans Kessensleiters als Kasper war unter der Solisten an erster Stelle genannt werden. Elinor Sawowski meisterte die Schmierleierrolle der drei-Partie munterlich. Ferdinand Gahlehofer sang die Partie nach dem Stil der Operette. Heinrich Höffers deutscher Gudenbach wirkte durch seine Spielweise, Schmidt-Zeeger charakterisierte in der Doppelrolle als Bauer und Cuperus ausgesprochen. Franz Köllin als Amalie, Ernst Wogler als Hans und der Herr Deimlich als Schnapper in kleinerer Rolle. Ränge: Ilse Schellerberg. Die Chöre: Ernst Kramer.

Die Musikalität eröffnet das dem Komponisten einen weiten Spielraum. Er kann sich jederzeit auf die humorig distanzierende Plattform des Puppenpielers zurückziehen, die den persönlichen Einfluß wegzulassen erlaubt. In Liebesschwärmen wird die Volksmusik geschickt und beherrschend. Eine Schärfe, scharf kontrastiert und mit einer Raffinesse vergarben, die den überlegenen Effektivität verleiht. Diese schillernden Brechungen, die Verwandlungen schillerter Harmonien durch geschickt eingelegte tonale Mittel, der Wechsel Rhythmus, die Verwendung eines großen Schallensystems (das verlangt drei Posaunen, große und kleine Trommel, Rührtrummel, Tamburin, Becken, Tamtam, Triangel, zwei Glöckchen, Röhrenorgeln, Gelella und Sackpfeife) verraten den gelehrten Komponisten, der sich in der Verknüpfung des Märchentones nun auch in der Musik verknüpfen würde. Er erreicht Götter die Grenze seines Könnens; Gefühl und Gemüt kommen bei ihm nicht zum Einsatz. Daher erscheinen manche Stellen als überdeutlich, daher der Mangel an Wärme, aber den auch die musikalische Stimmung der Szene nicht immer hinwegzulaufen vermag.

Eine Aufführung des Werkes legt die Stärken der Frage voraus, ob es auf seinen Charakter als Puppenstück zurückgeführt werden (die banbarere Aufgabe) oder ob der romantisierenden Elementen darin der Vorrang gegeben werden soll. In Halle hat man, wie auch letztendlich an der Berliner Staatsoper, den zweiten Weg gewählt. Seine Rippen, die in der Musik nicht weniger und gefährlicher. Denn es kann geschehen, daß die Musik nicht auf den besten Vorgänge erst werden und genommen werden, im Dröcker wie auf

Spannissen hofft man, das Freundschafts- und Willensbündnis mit dem neuen Staat zu bringen und die gegenseitigen „Unterstützungspakte“ mit den Anliegern des östlichen Mittelmeeres: Griechenland, Jugoslawien und der Türkei in feste Bündnisse umzuwandeln. England hat Zeit — Italien hat es nicht. Und dies nun glaubt man in London richtig zu rechnen. Die Entfaltungen laufen vorläufig wenigstens weiter. Aber selbst, wenn sie im Juni aufgehoben werden sollten, wird Italien eine auswärtige Mission benötigen, die es von den angetasteten Ländern nicht erhalten wird.

Die englisch-italienische Bilanz ist somit noch längst nicht abgeschlossen. Zu ihren Gunsten hat man in London vor allem die American Affären und die italienische Silberbundsbeschränkung betreffend der englisch-britischen Dumm-Dumm-Geschäfte geschrieben. Zu Gunsten der Bilanz stehen weiter die „Innellen“ Divisionen Walbos an der britisch-italienischen Grenze und Heben die Finanznotwendigkeiten, die seit auf dem Tanais ihre Station erhalten sollten und innerhalb weniger Stunden Skorpion und Dürburan erreichen können. Und die britisch-italienische Bilanz wird eine weitere Belastung erfahren durch das italienische „Gibraltar“, das in der Straße von Gibralfornia ein Bollwerk einer ehemals französischen Flotte mit im Anfang des roten Meeres eintritt, ferner durch die U-Boot-Station, die in Massana errichtet wurde.

Der Seemee nach Indien und Ästen, im Mittelmeer bereits durch die „Küstenflotte“ von Ästien bedroht, kann hiermit nach Osten abgelehnt werden. Selbstlos und vor allem aber kommt auf Ästien's „Zinbenfonte“ die angeblich hochentwickelte Bildung einer schwarzen Armee in Ästien, deren Soldaten hauptsächlich in Ästien auszuheben werden sollen und die für das Britische Empire eine besonders ernste Gefahr bilden würden. In den Besitz des Geheimdienstes ist bereits ein Einzelne ausgearbeitet. Pläne dieser Art gelangt sein, wie man ebenfalls festgestellt haben will, daß die Wahrung in der arabischen Welt, die Unruhen in Palästina und die Erregung, die sich der farbigen Bevölkerung Ästien's und Westafrikas bemächtigt hat, das Werk eines spanischen italienischen Propaganda sind.

England ist im Begriff, aus dem ersten Kapitel der Affärenliste seine Konsequenzen zu ziehen — und es ist der Meinung, daß es dabei — auf lange Sicht hin — am längeren Hebel sitzt.

Hietz und Hühlein zu Generalmajoren ernannt

Dr. Hietz und Dr. Hühlein sind Generalmajoren ernannt worden. Dr. Hietz ist der Oberbefehlshaber des Meeres des Reichsrechtsführer Hietz und dem Kommandeur des Reichsrechtsführer Hietz in dem Charakter als Generalmajor verliehen.

Nachdem die mexikanische Regierung den Einreiseverbot für ungesetzlich erklärt hatte, beschloß die Reichsregierung die Wiederaufnahme der Arbeit. In dem mexikanischen Staat Durango sind die Lehrer wegen des Ausbleibens der Gehaltszahlungen in den Streik getreten.

„Der Unflucht brandt jeden Mann und jede Frau!“
„Spendet am 23. und 24. Mai 1936 für den Aufbau!“

Werner Egt: „Die Zaubergeige“

Opern-Erstaufführung am Stadttheater Halle.

„... Da locht mitten im Mai in Halle zum ersten Male die „Zaubergeige“, die im Frankfurter Opernhaus aus der Taufe gehoben, sich in der vergangenen Spielzeit nach einem starken Erfolg am Bremer Staatstheater unter Walter Wed (Anfangener) der unlangst nach Halle verfrachtete Fritz Wolf-Ferrari die Mehrzahl der großen deutschen Bühnen eroberte. Von den zahlreichen Versprechen uneres Opernspielplans wird nicht, wenn auch ein wenig spät, so doch wenigstens das Widrigste eingetroffen.“

Woher kommt, wohin gehört diese „Zaubergeige“? Ihre Komponist, Werner Egt, der vorgefunden sein 35 Lebensjahr vollendet, stammt aus Bayern, in dessen Heimatland eben die dritte Reichsfeiersternstunde zu Ende aus jenem Stamme, in dem die musikalischen Begabungen, in dem die Spielweise aufsteht ist wie in kaum einem anderen im deutschen Reich. Aus gleichem Blute kommt auch Graf Franz Bacci (1890), der Beresmonnensteller des Königs Ludwig, der aus dem unerschöpflichen Schatz einer üppig wuchernden Phantasie eine Fülle von Puppenspielen schuf. Eines davon haben Ludwig Andersen und Werner Egt zum Libretto der Oper anderschen.

Vom Stofflichen her ist sie also dem Puppenpiel verwandt. Ihre Figuren sind Dornen, die unerschöpflich stehen, nicht sich entwickeln. Ihre Gesänge sind mit ihre Dornen und ihr Reueben. Im Raum und im Charakter genau fixiert. Es ist der Kasper und das Gretel, der Bauer und die Dame Minabella, der Liebhaber Amundus und der

böse Reiche namens Guldenpiegel. Fangau und Schnapper heißen die Banditen, Cuperus der gute Geist, Amalie die fomiische Liebhaberin. Dazu der Bürgermeister und der Richter.

Diese Marionetten spielen eine marionettensche Handlung: der Kaiser sagt dem geizigen Amundus, daß er ihn in die Ehe mit drei Kreuzen von der Grete als Werbung bedacht. Unterwegs gibt er dem als Wetter verkleideten Derscher des Eisenreichs, Cuperus, sein ganzes Geld und wird dafür mit einer Geige beschenkt, die alle seine Wünsche erfüllt, sofern er der Liebe absteht. Sein Weg führt seit zum Amundus, aber bei der schönen Dame Minabella verliert er das Schwures, und, da die Geige verflucht, wird er verhaftet und soll hängen. Die reine Liebe der Grete aber, der auch er immer im Herzen gut geblieben ist, demagt Cuperus, dem unheimlichen Geigen des Instrumente zurückzugeben. Er geht, alles Volk, Soldaten, Denker und Richter tanzen: Kasper ist frei!

Wo haben wir unlangst etwas Gelegtes? Bei Dorn's Stiebers „Eulenpiegel“ in Leipzig. Auf Stieber setzte sich mit dem Marionettenspiel seines Stoffes auseinander. Aber er zieht die Marionetten heraus und bannst sie ins Reich der Freiheit. Er läßt den Marionettentempel unerschöpflich im Licht. Er vermag, die Welt mit den Elementen der romantischen und der Zaubergeige. Eulenpiegel ist unbeeinträchtigt im Völkchenbild zu Hause; wenn man aber dem Amundus Kasper's nachsehen wollte, so vermag man, er in dem Dunkel des Bößmers Waldes. Der Verwirrtheit von Stiebers Eulenpiegel entspricht eine Mehrdeutigkeit von Gats Kasper. Der trübsame Bauernrecht wird zum widerwärtigen Geiger und findet, nachdem er eben am Galgen vorgekommen Grettel. Auf diesem Galgen wird er von mehreren Ebenen: die des naiven Realismus der ungebändigten Phantasie und des gemittelten Dornurs. Und erst am Schluß kehrt er in sein wahres Marionettendasein zurück.

*) Kasperausführung mit Text von Hans H. Reichel im Verlag v. Schöps's Erbin, Mainz.

der Autorität des Reiches gibt es keine Rechtsunterschiede. Nur der Weg des Reiches und der Reichsgerechtigkeit ist der Schutz Reiches und Staates möglich. Eine Idee ist keine Sache in Deutschland nicht halten und aufbauen. Der Freiheit, der Ehre, des Bemühens und des Rechts kann man in einem gebundenen Deutschland nur im Wege der Rechtsanwendung verknüpfen.

Das Parteiprogramm der NSDAP hat für die Erziehung des deutschen Reiches ebenso entscheidende Bedeutung wie das Buch des Führers „Mein Kampf“. Das Parteiprogramm ist aber für das Reichdenken und die Reichsaktivität des Dritten Reiches nicht, nicht als formelles Gebot, sondern tragt des schöpferischen Willens des Führers. Da in dem Parteiprogramm die letzten Ziele der NSDAP erkennbar sind, hat es ein hohes Hilfsmittel des deutschen Reiches in der Reichsaktivität, in Reichslehre und Reichspraxis zu sein. Neben all unsern Pflichten und Streben aber, meine lieben Kameraden, steht die nationalsozialistische Tat unseres Führers. Ihr verdanken wir unser Wirken, unsere Freiheit, unsere Ehre und unser Recht. Und so hören wir zum Schluss der „Kriegsreden“ 1936 unsere Augen und Herzen empor zu dem, der einst herausgegeben aus den Urteilen deutscher Geschichte über uns die Worte sagt zu unserem Führer:

Kampf mit heftigen Gegenwinden

„Sindenburg“ heute in Lauchfurt. Die Marineflakstation in New Yorker Stadtteil Brooklyn erhielt gestern einen Brief, in dem das Luftschiff „Sindenburg“ mitteilt, daß es seine Antenne über der Küste von New Jersey am Mittwoch um 1 Uhr MEZ, erwartete. Das Luftschiff, das zur Umringung eines Sturmgebietes des Südpazifik einfliegen, landete am 20. Mai 1936 bei New York. Trotz verlängerter Fahrt, die durch Gegenwinde bedingt war, hatte das Luftschiff eine Geschwindigkeit von 106 Stundenkilometern. Wie weiter von Nord des Luftschiffes gemeldet wird, traf „Sindenburg“ nachdem es am Dienstag eine Zwischenlandung in 1500 Metern Höhe bei Sonnenfchein über Vollen gelandet war, bald wieder Gegenwind an, dem nicht ausweichen konnte. Trotzdem dürfte die fahrlängliche Zeit von 3 Tagen einhalten werden.

Das Luftschiff „Sindenburg“ befand sich heute 830 Uhr eine 190 Meilen östlich des Flughafens von Lauchfurt.

Im englischen Unterhaus wurde gestern der Antrag auf Gewährung einer staatlichen Unterstützung für die britische Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways“ behandelt. Der Luftfahrtminister Sir Philip Sesson wandte sich dabei gegen die Behauptung, daß die Briten nicht mehr fliegen könnten, wenn die Luftfahrtgesellschaften der Welt nicht fliegen könnten. Der konservative Abgeordnete Hauptmann Gueff, ein früherer Luftfahrtminister, lobte hierauf das neue deutsche Luftschiff „Sindenburg“, an dessen Ring er als Passagier teilgenommen habe. Das Luftschiff sei ein „wunderbares“, das „Weltfrieden“ bringe, und „Sindenburg“ sei ein Zeichen der Deutschen hätten jetzt zweifellos ein Versehen mit für den Passagier- und Güterverkehr, das er aber auf der nordatlantischen Route bemerken würde, als irgendein anderes Flugzeug. Großbritanniens solle die Art des Luftverkehrs nicht entgegen lassen.

„Obst Du die Wichtigkeit des Luftschiffes erkannt?“ „Sonderbar am 23. und 24. Mai 1936 für den Luftflug!“

Eine Heftige, mit stürzender Wähe vorbereitete Aufklärung, auf der ein großer Teil des wahllos interessierten Galle erschienen war, der denn auch mit seiner Anerkennung nicht zurückblieb. Der Komponist konnte sich im Kreise der Mitwirkenden über den Kampf zeigen. Erhard Evers.

Richard Strauß neuer Vizepräsident. Richard Strauß hat nach einer Meldung der N. Y. am Mittwoch einen neuen Einflaß vollendet, eine Episode aus der Zeit des westfälischen Friedens (1648) behandelt. Das Buch stammt von Professor Josef Gregor, dem Direktor der Theatervermittlung der Wiener National-Bibliothek. Strauß verlor nach einem zweiten Einflaß von Gregor, der einen antiken, der „Cetra“ verwendeten Stoff behandelt.

Ehrenföhl des Führers für Bruno Zangemann. Als Anerkennung seiner Verdienste um das wälfische Kulturleben ordnete der Führer als Reichsfanzler die Zahlung eines Ehrenföhls an den in Hellerau lebenden Schriftsteller und Komponisten Bruno Zangemann an. Zangemann gründete im Jahre 1919 den „Folienkreis“, gab zwölf Jahrgänge des „Folienkreis-Jahrbuchers“ und die Zeitschrift „Deutsche Bauernhochschule“ heraus und vertrat die „Weltmusik der Deutschen“, eine Sonntagsgesellschaft für das Deutschtum der Erde. Weiterhin war Bruno Zangemann an der Gründung der ersten deutschen Bauernhochschulen hervorragend beteiligt.

Norwegen ert Geheimrat Bar. Der König von Norwegen hat dem Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Leipzig, Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Franz von Hecker, den Bruno Zangemann für die von ihm in 20 Jahren wissenschaftlichen Beiträge verliehen.

Neuer Intendant am Hoftheater. Der Posten des Intendanten am Hoftheater in Weimar ist heute begeben zu sein. Es haben sich um die ausgeschriebene Stelle nicht weniger als

„Du bist ein Held unserer Zeit“

Die Bewegung nahm gestern Abschied vom Fahrer des Führers / Adolf Hitler am Grabe Julius Schreds

Auf dem Friedhof in Gräfelfing wurde gestern mittag Julius Schred an dem Grabe des Führers, der Reichsleiter obersten Göring, der Reichsminister Dr. Goebbels und Fried, der Reichsleiter, zahlreicher Gauleiter u. a. beigesetzt. Dr. Schred hielt die Gedächtnisrede. Anschließend sprach Reichsführer SS Himmler, der mitteilte, daß auf Befehl des Führers die 1. Standarte der SS in München den Namen „Julius Schred“ führen werde. Als einer der ältesten Kameraden des Reichsführers sprach SS-Brigadeführer Berchtold ein kurzes Abschiedswort.

Gräbelfing bei München, der sonst so freundliche, lachende Ort, ist eine einzige Trauergemeinde. Uniformierte Fahnen wehen von allen Säulen, in vielen Fenstern sieht man das Bildnis des Vereinigten mit Blumen geschmückt und Schwarz umföhrt. Überall ruht die Arbeit. Ein langes Geleit von trauernden Volksgenossen füllt die Zufahrtsstraße und die Wege bis hinauf zum neuen Friedhof außerhalb des Ortes. SS-Männer halten den Eingang zur Friedhofskapelle frei, hier drinnen liegt Julius Schred in einem Sarg, umgeben von seinen Angehörigen, Kameraden und treue Begleiter Adolf Hitlers, aufgebahrt.

Auf diesen die Fahnen an. Voraus die heilige Luftkane; dann folgen die Fahnen der Standarte Deutschland, der SS-Standarte 1 und 34, der SA, des FSK, der Politischen Zeiter. Vor dem Sarge stehen sich die Fahnen und entziehen dem Toten den letzten Gruß. Dann gruppieren sie sich um das offene Grab, das eingeseht ist von prächtigen Frühjahrsblumen. Das Kopende des Grabes schmückt ein großes Kreuz aus dunkelrotem Eisen. Vor dem Grab hat die Blumkane Aufstellung genommen.

Der Führer unter den Leidtragenden

Wagen um Wagen fährt in den kleinen Friedhof in Gräfelfing vor. Geleitet man einen der Großen des Reiches an Gräber der Politischen Zeiter. Vor dem Sarge stehen sich die Fahnen und entziehen dem Toten den letzten Gruß. Ein Fahrer ist es, der Fahrer des Führers, ein treuer, alter Kämpfer, einer von denen, die zu allererst zur Bewegung und zum Führer stehen und sterben in Weh und Leid hinter ihm marschieren, durch Not und Tod und Gefahr. Ein Fahrer wird zu Grabe getragen und an seinem Grabe stehen die Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Generale der Wehrmacht und die Führer der nationalsozialistischen Organisationen, fast ein vollständiges Der des deutschen Führerkorps und mitten unter ihnen der Führer selbst, der erste Mann des Reiches.

Der Führer tritt mit hierferten Wagen an das Fußende des Sarges, der vor der Aussegnungshalle aufgestellt ist, und erhebt die Hand zum Gruß. Die Fahnen des Reiches und der Führer stehen sich die Fahnen und entziehen dem Toten den letzten Gruß. Ein Fahrer ist es, der Fahrer des Führers, ein treuer, alter Kämpfer, einer von denen, die zu allererst zur Bewegung und zum Führer stehen und sterben in Weh und Leid hinter ihm marschieren, durch Not und Tod und Gefahr. Ein Fahrer wird zu Grabe getragen und an seinem Grabe stehen die Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Generale der Wehrmacht und die Führer der nationalsozialistischen Organisationen, fast ein vollständiges Der des deutschen Führerkorps und mitten unter ihnen der Führer selbst, der erste Mann des Reiches.

Er hatte das Vertrauen des Führers

Dr. Schred tritt an den Katafalk. Er geleerte den Toten als einen der Treuesten, Tapfersten und Redlichsten. Wenn Jahre lang hat er die ehrenvollen Posten eines ständigen Begleiters am Steuer des Wagens des Führers bewahrt.

195 Männer beworben. Die Wahl fiel auf Hans Gerhard Variels (Köln). Leipzig — nicht Bremen. Die Uraufführung des neuen Lustspiels von Konrad Wehe, die nach verschiedenen Meldungen in Bremen stattfinden sollte, ist nunmehr nach einer Bestätigung des Theaterverlages Vangemüller in Leipzig für Leipzig festgelegt. Der neue Schauspielregisseur Paul Scholm im Alten Theater herausbringen wird.

Berliner Kunstausstellungen in München verweigert. Im Münchener Künstlerhaus wird gegenwärtig die Berliner Sammlung Margarete Oppenheim verweigert. Es ist die erste große Kunstausstellung seit mehreren Jahren in München und sie bedeutet schloßtem Interesse. Eine Altman-Kleinfelder angeordnete Muttergesellschaft wurde mit 8200 RM. zugesagt. Zwei oberbayerische Figuren einer Kreuzigungsgruppe um 1520 wurden vom Berliner Kaiser-Friedhofswärter für 3000 RM. erworben. Ein Gemälde Maria „Junge Frau im Garten“ erzielte 24 500 RM., während Cézannes „Jaus hinter Bäumen“ 50 500 RM. brachte, „aus Baden“ 29 000 RM.

700-Jahrfeier der Elbinsel Finkenwärder. Am 21. Juni begeht die Elbinsel Finkenwärder den Tag ihres 700jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird der Senat Hamburg in dem Museum für Hamburgische Geschichte ein Finkenwärder-Zimmer einrichten, das die Entwicklung der Insel zeigen wird.

Erinnerungsplakette am 150. Todestage Friedrichs des Großen. Zur bevorstehenden 150. Wiederkehr des Todestages Friedrichs des Großen hat die Meißener Kunsthochschule eine Erinnerungsplakette hergestellt. Die Plakette zeigt das Relief des großen Königs nach einer der in gleichen Relief gezeichneten drei Meter hohen Bronzefiguren. Sie trägt das Datum des 17. August 1780, den Ausdruck des großen Königs „Friede, der Ehre und Wehde für das Vaterland hat, muß alles dransetzen.“

bers ausgeföhrt. Er war dem Führer nicht föhl der abschl. verlässliche Steuerernte, er war ihm der Volksgenosse, der mit ihm ein Ethik Leben, ein Lebensschicksal teilen durfte. Er hat das Vertrauen des Führers genossen bis in seine letzte Stunde.

Ein Mann vom Stotrupp Hitler nimmt das Erdensinken, ein anderer Mühe und Degen. Sechs SS-Führer haben den Sarg auf und tragen die leere Last zu Grabe. Hinter dem Sarge folgen als erste die Unterlebenden, dann der Führer mit dem Führerkorps. Unter den Klängen des Chopinischen Trauermarsches ist inwäsend der Trauermarsch am Grabe eingeföhrt. SS-Führer und Mitglieder des Stotrupps Hitler stehen stumm und unbewegt. Sie sehen den Sarg auf. Inmitten vor dem Grabe, gegenüber der Aufschneide steht der Führer. Sarge knappe Kommandos ertönen. Mitglieder des Stotrupps Hitler haben den Sarg. Salven krachen. Die Musik spielt den „Friedensmarch“. Unter feierlichen Worten wird der Sarg in das Grab gesenkt. Die Fahnen neigen sich, die Hände erheben sich zum Deutschen Gruß.

Reichsführer SS Himmler: Dann tritt Reichsführer der SS, Himmler, vor das Grab. Sichtlich kurz und Ernst sind seine Worte. Nach amtlichen Worten ruht nun dein Weib, und du hast gekämpft und nur an Kampf und Treue gedacht bis zu deinem letzten Tage. Du warst derjenige, der den Stotrupp Hitler gründete, du warst derjenige, der im Jahre 1923 die erste Kraft zu sein begann, die größte Schwärze in München gerührt hat. Immer in dir wuchs die im Dienst, am 30. Jahre meines Lebens, von dem Augenblick an, als du Soldat wurdest. Immer nur warst du bedacht von dem Augenblick an, als du den Mann, der unser Führer ist, kennenzulernen, lerntest ihm treu zu sein, ihm zu dienen. Du warst einer von denen, die sich bemühten, ihm jeden Wunsch und jeden Gedanken von den Anoen abzulesen und zu erfüllen. Wort einer von denen, die niemals an sich gedacht haben, und du bist ein Vorbild an Tapferkeit und Kühnheit. So rufe ich, du noch außen wach, innerlich markt du ein aktives Mitglied und wach mit Recht beliebt. Du bist ein Held

Herriot verhält sich ablehnend

Er will nicht Außenminister, sondern Kammerpräsident werden / Sein letzter Entschluß?

Das politische Tagesereignis in Paris war gestern zweifellos die in den späten Abendstunden geführte Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum und Herriot. Obgleich über diese Unterredung eine amtliche Verlautbarung nicht vorliegt, erklärt man in autoritatösen politischen Kreisen, daß der Sozialistenführer zunächst sein politisches Programm entwickelt und Herriot die voraussetzliche Zustimmung seines Kabinetts mitgeteilt habe, um schließlich dem ehemaligen Ministerpräsidenten das Außenministerium anzubieten. Herriot habe dieses Angebot abgelehnt.

In der Begründung für diese Ablehnung soll Herriot darauf hingewiesen haben, daß er zwar mit den großen Möglichkeiten der Blum beschäftigten Außenpolitik einverstanden sei, hingegen politische Ziele des internationalistischen Programms nicht billigen könne. Der Bürgermeister von Le Havre und ehemalig radikalsozialistischer Marineminister Leo Meyer äußerte in den Wandelgängen der

unserer Zeit, hoch gekämpft und bist nun Vorbild. Und so leben wir dich, und so nehmen wir von dir Abschied für die Erdenszeit, die jeder von uns noch zu leben hat. Wir wissen es, wir alle treffen uns an einem Ort, in einem Gedanken, in einem Kampfe wieder, wo wir auch in dem großen Weltall des Dergott sein mögen, und so wie wir kämpfen, dient dir broken in Wehde für deinen Führer, für die Bewegung und für Deutschland.“

Der Führer nimmt Abschied

Dann wieder kurze Kommandos: Die Kameraden nehmen den Helm ab; die Musik spielt das Lied vom guten Kameraden. Die Hände haben sich nochmals zum Gruß; die Fahnen senken sich. Dann legt der Führer den Krone nieder, den Krone, den er seinem unerschütterlichen Vertrauens Schred mitbringt. In tiefer Ergriffenheit nimmt der Führer Abschied von diesem seinem Kameraden. Nachdem dann die übrigen Kränze am Grabe ihren Platz gefunden haben, fährt der Reichsführer der SS, Himmler, fort: „Wir haben uns nun von Dir verabschiedet. Du bist unsern Führer, du bist noch nicht da. Wir sind nun noch bei Dir, lieber Kamerade Schred, eine Ehre zu verdingen, die Dein Führer für Dich bestimmt hat: Als Du die Stoffel gründetest, war sie ein Häuflein von zehn Mann. Von heute ab soll laut Befehl des Führers die erste Standarte der SS in München den Namen Julius Schred führen. Wir alle wollen befehlt sein, daß diese Standarte dem Träger dieses Namens, dem Mann, der ein Héros in unseren Reihen war, Ehre mocht!“

Als aller Kampfgenosse und einer der ältesten Kameraden des Reichsführers tritt jetzt der Führer des Stotrupps Hitler, SS-Brigadeführer Heß, vor, um nun zum erstenmal als stellvertretender Führer zu sprechen. Das Kommando der Bemannung, das Dr. Goebbels, flingt über die offene Grube. Während die Kapelle das „E. S. Lied“ spielt, wenn alle untrun werden“ spielt, tritt der Führer noch einmal vor die Grabstätte des getretenen Julius Schred, er tritt noch einmal den Toten an, er tritt vor die Anwesenden stehen und verläßt dann den Friedhof.

Neue Bekämpfung in der Pöhnzangelegenheit

Im Zusammenhang mit der Pöhnzangelegenheit erfolgte wiederum eine aufsehenerregende Bekämpfung. Wie der Wiener Posten aus Zürich gemeldet wurde, ist dort der ehemalige Hauptkämpfer des „Neuen Wiener Journal“, Dr. Walter Ragelhoff, festgenommen worden. Dr. Ragelhoff hat 100 000 Schilling vom Pöhnz erhalten sollen.

160 Dörfer in einer Wasserwüste

Schwere Unwetterchäden in spanischen Provinzen vernichten einen Teil der Ernte

Ans mehreren spanischen Provinzen werden schwere Unwetterchäden gemeldet. Wolkendrartiger Regen, verbunden mit einem ständigen Sinken der Temperatur, haben viele Strecken Landes unter Wasser gesetzt. In Orobos tobten Schneestürme, wie man sie zu dieser Jahreszeit noch nicht gekannt hat.

In der Provinz Saragoßa sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Die Straßen, in denen das Wasser hellenweise eine Höhe von mehreren Metern erreichte, allein röhrenden Wäden. Bei Rettungsarbeiten wurden 16 Personen verlost und ins Krankenhaus eingeliefert. Starke Polizeibeamtungen sind mit Unterstützung von Pionieren um die Rettung der durch das Wasser abgetrennten Familien bemüht. In Valencia sind 90 Häuser unter Wasser gesetzt, von denen bereits zehn einstürzten. Bei Borja werden der Eisenbahnstamm zerstört und der Schienenweg zerfallen. In vielen Bezirken gilt die Ernte als vollständig verloren.

Ordnung am Schwarzen Meer

Nach Meldungen aus dem Schwarzmeerbereich herrscht seit einigen Tagen im ganzen Gebiet des Schwarzen und des Ägäischen Meeres ein schwerer Nordoststurm, der die gelamte Schifffahrt lahmgelegt hat. Die Küstenstationen melden Windstärke 11.

Advertisement for 'Mitteldeutscher' newspaper, including subscription rates and contact information for various offices.

Aus der Stadt Halle

Herrenpartie

Wenn der Vater mit den andern
Kegelbrüdern bummeln geht,
Wenn sie fahren oder wandern
Dorthin, wo ein Wirtshaus steht.

Wenn der Vater sagt: „Ich zahl' ihn“
(Womit er den Kognat meint),
Wenn die schlüchzende Gemahlin
Bariet, bis der Vollmond scheint.

Wenn nach ewigem Geharre
Auf der Straße etwas fällt,
Und der Vater die Zigarre
Für den Hauswirtschaftler hält:

Das gibst' einmal nur im Jahre;
Diesen Tag vergißt man nie:
Feuchte, blaue, wunderbare
Herren-Ueberland-Partie.

Peter Struwwe.

Wettbewerb der Handwerkschilder Preisanschreiben für die Stadtbild- verschönerung.

Die Handwerkskammer zu Halle ruft das
Handwerk, und zwar Meißler, Gefellen und
Zehrlinge des Schlossers, Schmiede, Drechs-

ler- und Holzbildhauerhandwerks, zu einem
Preisanschreiben für Entwürfe von kunst-
geschmiedeten Handwerks-, Wirtshaus- und
Firmenschildern sowie holzgeschmiedeten Re-
klamenschildern und Wegweiser auf. Für die
besten Entwürfe sind Geldpreise vorgesehen.
Außerdem ist die Veröffentlichung der besten
Arbeiten geplant.

Die kunstgeschmiedeten und holzgeschmiedeten
Schilder, die einstmal schon dem Stadtbild
eine harmonische Note gaben, sind in den letz-
ten Jahrzehnten in Vergessenheit geraten.
Das Preisanschreiben soll zeigen, daß auch
heute noch durch Anbringung kunstgeschmie-
deter und holzgeschmiedeter Schilder Stadtbild
und Landschaft verschönt werden können.

Dem Preisgericht, dem Handwerkskammer-
präsident **Schneer** vorsteht, gehören außer
den Sachverständigen der betreffenden Hand-
werkszweige an: Landesstellenleiter **Binde-
berg**, Gaukulturwart **Dr. Grabmann**,
Kellvertr. Gauwalter **Vamminger**, Kell-
vertr. Gaubetriebsgemeinschaftswalter **Hand-
werk Gohle**, Direktor **Schiebel**, Stadt-
bauwart **Joist**, Halle, Kreislandwerksmeister
Halle-Saalkreis Walter Schiller, Gau-
kulturwart **Wolke**, Preisreferent der
Handwerkskammer **Dr. Hans Volker**.

Sherlock Holmes auf trummen Wegen

Drohungen durch die Blume und zehn Monate Gefängnis wegen Erpressung

Wegen verurteilter und vollendeter Er-
pressung verurteilte am Dienstag das Schö-
ffengericht Halle den 66jährigen Hermann
Gerbina aus Halle zu 10 Monaten Gef-
ängnis. Von der Möglichkeit, ihm gemäß
§ 42 des Strafgesetzbuches die Ausübung des
Detektivberufes zu untersagen, machte das
Gericht keinen Gebrauch, da durch die Ver-
waltungsbehörde allen Privatdetektiven eine
Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit nach
dem 30. Juni dieses Jahres verboten ist (auch
G. fällt darunter), und ab 1. Juli nur die-
jenigen, deren Tätigkeit zu keiner Beanstan-
dung geführt hat, an diesem Verbot von
neuem die Zulassung erhalten werden.

G. hat hochtönende Anzeigen losgelassen
Detektiv-Büro und Ermittlungs-Institut,
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.

Tapeten-Froitzsch

HALLE - SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen.
Auskunft kostenlos. Gerade diese kostenlose
Auskunft lockt kleine Leute in ihren Netzen
herbei. G. suchte dann nach Möglichkeit auch
von der kostenlosen Rechtsberatung in bezahlte
detektivische Tätigkeit überzugehen, die jeben-
falls in Verhältnis zu dem Einkommen der
kleinen Rechtshuchenden sehr teuer war. Der
allen verurteilt er die Antragenden so hoch wie
möglich zum Unterschreiben eines Auftrags-
scheines zu bewegen, aus dem er dann einen
Maßbaren Anspruch geltend machen konnte.

In den beiden jetzt zur Aburteilung ge-
kommenen Fällen verweigerten die Rechts-
suchenden die Unterschrift und erteilten keinen
Auftrag, da sie die beanspruchte Vergütung
nicht zahlen wollten. In beiden Fällen handelte es sich um
Schwulstigkeiten, bei denen die Maßhüter an
Schiedung gedacht hatten. Den einen von
ihnen, einen Chemann, forderte G. nach eini-

Riemensandalen • Gummi-Bieder

ger Zeit mittels einer Postkarte zum Besuche
an. Die inanspruchgenen verordnete Frau vor
miftraulich: „Was halt du bei einem Detektiv
zu tun?“ und sie ging zu G. G. zeigte ihr
einen halb verbedeten Postbrief und erklärte
ihm, der Chemann habe Schulden, es liege ein
Postbrief gegen ihn vor, die Frau solle ihm
sagen, er solle schnell seine Schulden bezahlen.
In Wirklichkeit hatte der Mann höchstens die
angelegte Schuld von 10 RM., die G. von
ihm verlangte, und ein Postbrief lag gegen

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Donnerstag: In nordwestlicher Rich-
tung etwas aufrischende Winde, zunehmende
Bewölkung, einzelne Schauer, kühl.

Für Freitag: Kühleres Wetter mit einzel-
nen Schauern wahrscheinlich.

Wasserstände von heute

Stelle	W. F.	Elbe	W. F.	
Saale				
Quenitz	20, +2,53	4	20, +0,00	
Trotha	20, -2,73	10	Dresden	20, +1,19
Trotha	20, +2,56	10	Torgau	20, +3,02
Calbe	20, +1,82	4	Wittenberg	19, -3,39
Calbe U.P.	20, -3,02	15	Haldensleben	20, -2,77
Quitzow	20, +3,05	15	Aken	20, -3,00
			Barby	20, -3,12
			Magdeburg	20, -2,74
			Tangermünde	19, -3,81
			Wittenberge	20, -3,55
			Lützen	19, -7,01
			Dömitz	20, -2,80

ihn nicht vor. Die Frau berichtete das ihrem
Mann, der zahlte jedoch nicht.

Dagegen ließ sich wirklich eine Ehefrau
einschüchtern, einen Honorarschein von etwas
über 21 RM. zu unterschreiben. Auch sie
hatte G. nochmals in sein Büro bestellt. So-
fort kommandierte er: „Hier unterschreiben
Sie, lesen? Das brauchen Sie nicht. Man
unterschreiben, Sie wollen nicht? Ich habe
schon mit Ihrem Chef telefoniert. Also, Sie
brauchen gar nicht mehr zu unterschreiben.
Mein Geld kriegt ich schon. Ihr Direktor ist
ein guter Freund von mir!“ Und die Frau
fürchtete zumindest die Blamage im Betrieb,
wenn nicht Schlimmeres, und unterschrieb.

Das Schöffengericht betont, daß G. scham
genug war, nicht direkt zu drohen, daß er
vielmehr sehr geschickt durch die Blume das
Böse anzudrohen verstand. Es sprach G. da-
gegen von zwei weiteren Anzeigen des Ver-
trages mangels Beweises frei.

Schamlose Belästigung von Frauen

Eine Warnung des Polizeipräsidenten.

Der Polizeipräsident teilt mit: In letzter
Zeit mehren sich die Fälle von Anzeigen gegen
Männer, die in stillen Straßen, in den An-
lagen um Frauen in schamloser Entlohnung
eingegetreten sind. Hierin liegt ein Verge-
hen gegen den § 183 des Strafgesetzbuches:
„Wer durch eine unzüchtige Handlung öffent-
lich ein Vergehen gibt, wird mit Gefängnis
bis zu 2 Jahren bestraft. Neben der Ge-
fängnisstrafe kann auf Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Ich
weise in diesem Zusammenhang darauf hin,
daß nach dem Reichsgesetz vom 24. November
1933 gegen Schamverleber auf Entmündigung
erkannt werden kann.

Das Publikum wird gebeten, die Polizei-
beamten bei der Ermittlung dieser Volks-
schädlinge nach Kräften zu unterstützen. Die
Strafverfolgung einer Verleumdungsbildung, wobei
auf besondere Merkmale zu achten ist, muß
als sehr wichtig hervorgehoben werden. Die
Betroffenen sowie etwaige Zeugen der Tat
sind im übrigen berechtigt, den Täter vorläufig
festzunehmen und ihn dem nächsten
Polizeibeamten bzw. Revier auszuführen. Zur
Verhütung weiterer Straftaten wird in Zu-
kunft gegebenenfalls Lichtbild und Name der
Täter durch die Presse veröffentlicht werden.

„Die Deutsche Gemeinde“

wird am 7. Juni in Berlin eröffnet.

Am Sonntag, 7. Juni, wird die Aus-
stellung „Die Deutsche Gemeinde“ in den
Berliner Messehallen feierlich eröff-
net werden. Zum ersten Male in der Ge-
schichte der deutschen Selbstverwaltung zeigen
alle deutschen Gemeinden und Gemeindever-
bände in einer zusammenhängenden Schau
Aufbau, Arbeitsweise und Leistung der deut-
schen Selbstverwaltung. Nach der Begrüßung
durch Staatskommissar Dr. Vippert werden
der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages,
Reichsleiter Derbültgermeister Niebler, und
der Reichs- und preussische Innenminister Dr.
Frick Ansprachen halten. Bei der Eröffnung
wird das Tentat der deutschen Selbstver-
waltung eingeweiht werden.

Wer hat den schönsten Balkon?

Großer Wettbewerb des Verkehrsvereins.
Der Verkehrsverein e. V. Halle ist dabei,
einen Balkon, Fenster- und Bergarten-
wettbewerb für Halle vorzubereiten. Der Wett-
bewerb soll in diesem Jahre, insbesondere im
Sinnbild auf die Olympiade, in größerem Um-
fange durchgeführt werden. Näheres
steht in den nächsten Tagen noch fest.



REEMTSMA
CIGARETTEN
M.H. & P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA - BAHRENFELD

4s

Wenn im Zoo der Flieder blüht Junge Bären sind munter. Ganso gedeiht prächtig und ein neuer Transport ist eingetroffen.

Sommerszeit ist der Tag der Ausflüge. Aber nicht jeder hat Zeit oder Mittel dazu. Es liegt es sehr nahe, die Ziergärten und Parkanlagen in der Nähe in Anspruch zu nehmen. Und es dürfte sich jetzt gerade kaum etwas Schöneres in Halle bieten als der Zoologische Garten. Wie immer um diese Zeit treffen langsam neue Sendungen von Tieren ein, und die Mitarbeiter und die Besucher strömen schon längst nicht mehr das Neue. Anlässlich ist das Eingangsgebäude neu aufgeführt worden, in das Aufhängen wimmelt es von lustigen indischen Affenaffen, daneben befinden sich nicht weniger lebhaftes Vögelarten. Und im Kleintierhaus ist gleich eine ganze Anzahl von Neuanfassungen zu verzeichnen. Darunter befinden sich Vögel, deren Farbenpracht ganz besonders bemerkenswert ist, so die sehr lebendige Araba Troncone, die in letztem Jahre überstanden nicht mehr einzufrüht worden sind. Sie ohnehin schon reichhaltige Tierausstattung ist um einige weitere Zierarten vermehrt worden. Einmal ganz Seltenes ist aber in Gestalt der Dolchschwänze zu verzeichnen, deren weiche Härte einen hübschen gefärbten Fleck, nach dem die Tiere benannt worden sind, aufweist. Nicht weniger schön sind die Maulwurfs-Zaunen, und um ihnen ein Gehege zu halten, steht auch ein Färden Weiskopf-Zaunen nicht. Welche Arten sind noch niemals in Halle gesehen worden, mit den schon hier vorhandenen insbesondere den hier geschützten Mäusen- oder Rottbärten bilden sie eine recht hübsche Sammlung.

Wenn man dazu die vielen Jungtiere rechnet, die es bei den Schafen, Ziegen, Hirschen, Bären usw. gibt, so ist ein Ausflug in den Zoo nicht nur ein Vergnügen, sondern der Schönheit nach, die ihm die ungewöhnlich auf dem Höhepunkt stehende Naturerläubung verleiht, als auch wegen der Reichhaltigkeit der Tierausstattung, die ebenfalls einen unbedeutenden Höhepunkt erreicht.

Maifester dürfen nicht gequält werden

Auch sie fallen unter das Reichstierbeschutzesgesetz. Die Zeit des Maifesteranges veranlassen die Reichstierbeschützer, folgendes bekanntzugeben: Das Reichstierbeschutzesgesetz bezieht sich auf alle Tiere von Säugler bis Reptilien und Amphibien. Es ist auch gleich, ob jemand einen Hund in der erforderlichen Haltung, Pflege oder Unterbringung vernachlässigt, oder ob er Maifester oder andere kleine Tiere in eine Zigarettenstippe oder in die Finger fangen und unvorsichtig mit ihm spielen. In jedem Falle verfährt er gegen die Bestimmungen des Reichstierbeschutzesgesetzes, das nicht nur eine Strafe für den Tierquäler selbst vorsieht, sondern auch für den, der es verkauft, kauft oder andere Personen, die in dieser Hinsicht nachsehen und zu seiner Sauartigkeit schuldig sind, von einer Tierquälerei absprechen. Deshalb ergeht vor allem an die Eltern die besondere Aufforderung, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder auch dem kleinsten Tier gegenüber die gebührende Achtung und Rücksichtnahme zeigen. Darum überlasse man Kindern beispielsweise auch nicht die Haltung von Maifestern, wenn diese in größerer Zahl an einem Ort auftreten und der Rand- und Fortschritt Schaden bringen. Derartige Maßnahmen dürfen nur in sachkundiger Weise von Erwachsenen durchgeführt werden.

Zeichne auch Du Dich ein!

Heute und morgen letzter Tag zum Einzeichnen

Die Standardie 36 erläßt folgenden Aufruf: „SA, ist immer einsatzbereit. Kein Dienst ist zu schwer, keine Mühe zu groß. Es am Deutschland geht. Auch wir wollen mithelfen, den deutschen Arbeiter wieder heimisch zu machen auf deutscher Scholle. Diesem Zweck dient das Dankopfer der Nation. Aus seinem Ertrag sollen Siedlungen für deutsche Arbeiter geschaffen werden. Sie sind ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich und sollen ein Geburtstagsgeschenk des Führers sein.“ „Die Reihen dicht geschlossen!“ hat unser unvergesslicher Sturmführer Horst Wessel so herrlich gedichtet und uns vorgelebt. Wir wollen ihn nachemulieren und beweisen, daß wir Sozialisten der Tat sind. Niemand kann und darf sich von diesem Dankopfer ausschließen. Auch Dein Name darf in der Ehrenliste nicht fehlen. Es kommt damit niemand zu Dir, liegen die Ehrenlisten der Standardie 36 aus. Zeichne auch Du Dich ein!“

Einzeichnungsstellen der Standardie 36 sind:
1/36 Pfännerhöhe 65,
2/36 Huttenstraße 13 bei Dr. Stöwe,
3/36 Königstraße 23,
4/36 Artilleriehof, Merseburger Straße 68,
41/36 Restaurant Askania, Thomasstraße,
Sturmabn 11/36 Katho-Passage, Adolf-Hilfer-Ring.

Sturmabn III/36 Barfüßerstraße 8, Schneidermeister Andres,
Sturm 11/36 Schießhaus Fuchs,
Sturmabn IV/36 Geisstraße 54, Laden,
Sturm 3/36 Große Ulrichstraße 10, im Hause Restaurant Mars La Tour,
46/36 Große Brauhausstraße 15/16.

Ein „Geschäft“ mit Scheuderpreisen

Doktor der Rechtswissenschaften oder Freiherr / Betrügerpaar gefaßt

Vor einigen Tagen wurde in Düsseldorf ein Ehepaar festgenommen, das von Düsseldorf aus in den Provinzen des Reiches in einem blühenden Geschäft, nach dem die Tiere benannt worden sind, aufweist. Nicht weniger schön sind die Maulwurfs-Zaunen, und um ihnen ein Gehege zu halten, steht auch ein Färden Weiskopf-Zaunen nicht. Welche Arten sind noch niemals in Halle gesehen worden, mit den schon hier vorhandenen insbesondere den hier geschützten Mäusen- oder Rottbärten bilden sie eine recht hübsche Sammlung.

Die Beschäftigten konnten bisher nicht alle ermittelt werden, weshalb diese Pressefotografie erst mit dem Hinweis, daß Beschäftigte sich bei der nächsten Polizeibehörde, für Halle beim 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium, Zimmer 96, melden möchten.

„Einen in den Reichsfluchtband!“ Die Heimat ruft!

„Ebenet am 23. und 24. Mai 1936 für 2 Aufsätze“

gels Gedung an die Ausstellerin (Eise Deimel, Düsseldorf) zurück. Bei dem Jungtier wurden noch eine Anzahl erkrankelter Waren vorgefunden.

Ferner wurden bei Köster etwa 300 Werbungschriften von Personen vorgefunden, die sich auf Inserate des Köster, wonach er für ein größeres Unternehmen im Westen einen Privatverleiher suchte, gemeldet hatten. Die Bewerber hatten in vielen Fällen den Werbungschriften Originalpapiere beigelegt, die Köster zum Teil unbefugt für sich benutzte. So trat er auf Grund der erdichteten Ausweisepapiere als Dr. jur. Freiherr von A. auf.

Siegerehrung der Studentenkapitän

Am Mittwoch, dem 27. Mai, 20 Uhr, findet in der Aula unserer Universität die Auswertung und Siegerehrung des Weisheitswettkampfes statt. Dabei werden der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wöbermann, der Gauflintenführer Herr R. Böbel und der Studentenkapitänführer C. Lohse sprechen.

Aut Registrierballons achten!

Sie enthalten wichtiges wissenschaftliches Material.

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß aufgefundenen in- und ausländischen Registrier- und Kinderluftballonen seitens der Bevölkerung zu wenig Beachtung beigegeben wird. Die Ballone sind in der Regel eines Kinderluftballons kaum überschritten und die oft mit einer Anhängerkarte versehen verpackt auf dem Erdboden liegen, geht der weniger aufmerksame Volksgenosse achtlos vorbei. Weils sind es Kinder, die im Verstand mit den Ballonreifen, um daran befestigten Apparaten und mit den anhängenden Karten aufgefundenen Ballons spielen und so wissenschaftlich wichtiges Material vernichten.

Um die in- und ausländische Luftfahrt, die zur Registrierung der Luftströmung und Luftverteilung Ballone steigen läßt, in ihren Bestimmungen um die Sicherheit der den Luftweg benutzenden Volksgenossen zu unterstützen, ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, einen derartigen aufgefundenen Ballon mit anschließendem Hinweis auf den Finder, oder sofort an die nächstgelegene Ortspolizeibehörde oder dem zuständigen Gendarmereiposten zu übergeben, der dann die Weiterleitung des Ballons oder des Materials unverzüglich veranlassen wird. Deswegen wird hier, das Gravierende, das Gefahr auf die Kinder durch wiederholte Aufführung auf umgebenden Abgabe derartiger Luftballonhüllen, der wissenschaftlichen Apparate, die dem Ballon befestigt sind, und die Karten, auf welchem Zustande dieser aufgefunden werden.

Pfingstpatete und Grüße

Rechtzeitig und gut verpackt abgeben!

Der schöne Brauch, wie zu Weihnachten und Ostern auch zu Pfingsten der fernem Verwandten und Bekannten Karten zu senden, hat sich in letzter Zeit immer mehr verbreitet. Solche Sendungen sollen natürlich den Empfängern pünktlich zum Fest zugehen. Wie die Post mittelst, hat sie hierüber wieder einen Hinweis vorzubringen getroffen, sie bitten aber auch die Empfänger um ihre einflussvolle Mitarbeit. Jeder weiß, daß bei dem geradezu Pfingsten sehr lebhaften Briefverkehr durch irgendwelche Umstände Verspätungen und Anstößen vorzukommen können. Wenn man sollte daher die Patete, Postkarte und Briefchen sowie die Pfingstpatete in allerletzter Stunde einreichen und bei der Möglichkeit einer Verspätung auszuweichen, die Befreiende bei den Empfängern beeinträchtigen kann. Die Pateten müssen nicht nur verpackt und verschickt, die Aufschreiber selbst sollten auch beachtet werden; ebenso in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Patete ihr Ziel auch erreicht, wenn die äußere Aufschrift unterwegs etwa verlorengehen sollte. Auch für die Empfänger ist es sehr wichtig, die Befreienden anzunehmen, sich bedanken, soll man nicht zu schwache Verpackung verwenden, da diese bei der Befreienden in Säcken sonst leicht eingedrückt werden können. Die Aufschrift des Emp-

füngers und des Absenders sollen auf den Patete wie auf den Briefenbenutzen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Aber auf diese Weise der Post die Arbeit erleichtert, fördert sich ihren Dank und den Empfängern die ihnen zugehörte Pfingstpatete.

Rezeptionsbeamte lagten

Geburtsanwünsche für alle Mitglieder.

Ritzlich hielt der Ortsverein Halle des Verbandes der Ruhe- und Betriebsbeamten und Hinterbliebenen im Reformationsmuseum seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Richter, begrüßte die fünf Mitglieder im Monat April durch den Tod von uns gefahren sind. Durch Erben von den Vätern wurde ihnen ein hübsches Geschenk gebracht. Am 16. April feierte ein altes Mitglied, der Verfasser G. Scholz, mit seiner Gemahlin das Fest der Diamantenhochzeit. Der Vorsitzende und der Schriftführer übermittelten ihnen die herzlichsten Glückwünsche des Ortsvereins. Den 4. Geburtsanwünschen im Monat Mai, wonach das alte Mitglied, Herr Dr. Richter, feierte, wurde im Namen des Ortsvereins die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Gerade die Pensionäre hätten, so führte der Vorsitzende aus, allen Grund, sich in der heutigen Zeit des Lebens zu freuen. Alle seien schon in einem Alter, wo jeder Tag als ein Gnadenbescheid Gottes angesehen werden müsse. Sie mögen mir dankbar sein, die große Zeit, in der wir uns befinden, mit erleben zu dürfen. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die nächste Versammlung in Form eines fröhlichen Zusammenkommens am 4. Juni auf der „Bergrunde“ abgehalten wird. Die Zusammengehörigkeit aller Pensionäre und Witwen soll und muß durch Erfrischen aller zum Ausdruck gebracht werden. Der Beginn ist um 15 Uhr.

Nachdem noch einige wissenschaftliche Bestimmungen und Angelegenheiten aus der Vergangenheit und der Gegenwart zu verhandeln waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung immer mit einem dreifachen „Siege Gott!“ auf unseren Führer.

Biergastfreies Dienstbühnen

Die Eisenbahnsekretär Ferdinand Bohl, seit, Halle, Otto Jecht, Gerstfeld, und Albert Gitz, Halle, haben seit der Betriebsöffnung der Halle-Pfingstbühnen am 20. Mai 1936, alle seit vierzig Jahren, im Dienst dieser Bahn.

Nennigster Geburtstag im Altersheim.

Ritzlich feierte im Alters- und Pflegeheim Fräulein Marie Weder, geboren am 10. Mai 1846 in Berlin, ihren 90. Geburtstag. Der Exzellenz der höchsten Instanzen, Stadtrat Richter, und der Direktor der höchsten Anstalten, Hübner, beglückwünschten die sehr rühmliche Doppelgabe zu ihrem Ehrentage durch Ueberreichung eines Blumenstraußes und einer kleinen Gabe. Fräulein Weder befindet sich seit dem 4. November 1919 im Alters- und Pflegeheim.

70 Jahre alt.

Am 21. Mai feiert Frau Uffe verw. Obermeister Döring in Halle, Auguststr. 2, 70. Geburtstag.

Anmeldungen für das NS-Reiterkorps.

In unserem heutigen Heimgarten veröffentlichten wir unter der Überschrift „NS-Reiterkorps“ eine Anzeige, in der ersucht wird, der sich für die Mitgliedschaft bei dem national-

Die Hitler-Jugend singt heute abend um 20 Uhr auf dem Laubeplatz. Kommt alle! Singt mit!

sozialistischen Reiterkorps befaßt. Dazu teilen wir noch ergänzend mit, daß für die Kreise Bitterfeld, Saalkreis und Stadtfrei Halle die Aufstellung des NSRK, der NS-Reiterkommande 37 ausgeschrieben worden ist. Für Halle ist danach der NS-Reiterkorps 637 zuständig. Der Sturm 637 reitet in der Zeit und Fahrpläne G 13 r. Die Schule gewährleistet durch ihren reifen und frühen Pferdewebung eine gründliche Ausbildung, die seit dem 15. Mai dieses Jahres in den Händen eines staatlich geprüften Reiterlehrers liegt. Anmeldungen für das NSRK, bzw. für die Reiter-2A, sind zu richten an den NS-Reiterkorps 637, Poststr. 77b.

Nächste Führung am 28. Mai.

Mit Rücksicht auf den Simeffahrtstag in dieser Woche fällt die Führung durch Alt-Halle aus. Die nächste Führung findet am Donnerstag, dem 28. Mai, 16 Uhr statt, und zwar durch die Weiden.

Wohnung zu Simeffahrt geschlossen.

Das Wohnheimmuseum für Kunst- und Kunstgewerbe in Halle wird ab dem Donnerstag, dem 21. Mai (Simeffahrtstag), geschlossen.

Bereitete bei der Reichsflucht.

Reichsflucht-Beauftragter G. Böhm vom Betriebsamt 2 Halle (Saale) nach Leipzig zum Betriebsamt 1 verlegt.

Letzte Drahtmeldung:

„Hindenburg“ gelandet

Wie aus Valesburg gemeldet wird, ist das Luftschiff „Hindenburg“ heute um mittag 11.05 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Valesburg gelandet.

Mit Sonderzügen in die Ferien!

40 Prozent Fahrpreisermäßigung, nach Ostpreußen sogar 60 Prozent

In diesem Jahre werden von der Reichsbahndirektion Halle (Saale) folgende Ferienfondszüge gefahren:

- I. In die Ostsee.
a) Nach Swinemünde - Carlshagen - und Stralsund - Rügen. In der Nacht vom 8. zum 9. Juli von Halle (Abf. 23.54), Bitterfeld (Abf. 0.24) und Wittenberg (Abf. 0.50). Am 10. und 11. Juli von Leipzig (Abf. 0.50), Halle (Abf. 8.41), Köthen (Abf. 9.16) und Dessau (Abf. 9.42). Am 11. Juli von Leipzig (Abf. 23.12).
b) Nach Wismar und Ralswiek. In der Nacht vom 11. zum 12. Juli von Leipzig (Abf. 22.00), Halle (Abf. 22.00), Bitterfeld (Abf. 22.48) und Wittenberg (Abf. 23.21).
c) Nach Lübeck / Travemünde (Wismar-Geleitungen). Am 11. Juli von Leipzig (Abf. 22.00), Halle (Abf. 22.40) und Köthen (Abf. 23.12). d) Nach Warnemünde. Am 11. Juli von Leipzig (Abf. 22.00), Halle (Abf. 22.40) und Köthen (Abf. 23.12).

(Abf. 20.50). Am 11. Juli von Halle (Abf. 21.00) und Merseburg (Abf. 21.16). b) Nach Berglesgäben (über Müßdorf). Am 10. Juli von Leipzig (Abf. 20.17) und Altenburg (Abf. 20.50).

IV. In das Rheinland.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juli von Leipzig (Abf. 0.30) und Halle (Abf. 1.15) nach Köln.

V. Nach Ostpreußen.

Am 9. und 13. Juli von Leipzig (Abf. von Halle, Bitterfeld und Wittenberg nach Königsberg (Pr.) über den Seeweg Swinemünde - Pillau. Abfahrt am 9. Juli von Leipzig (Abf. 12.12, von Halle 12.05, von Bitterfeld 12.50, von Wittenberg 13.22; Abfahrt am 13. Juli von Leipzig (Abf. 11.00, von Halle 11.05, von Wittenberg 11.30).

Die Sonderzüge führen nur die 3 Klassen. Sie bieten neben sonstigen Vorteilen bequemer Sitzplatz im voraus gefixiert, Schnellzugschwindigkeit, Fahrt ohne Umsteigen bis zum Reiseziel oder in dessen Nähe eine Fahrpreisermäßigung von 40 Prozent für Hin- und Rückfahrt, nach Ostpreußen 60 Prozent. Für die Anfahrts- bis 100 Kilometer wird die gleiche Fahrpreisermäßigung gewährt. Rückfahrt mit allen planmäßigen Zügen, in Ost- oder Schnellzügen tarifmäßiger Zulassung. Näheres über die Fahrpläne, Fahrpreise, schriftliche Vorbestellung der Fahrkarten usw. enthält das Befreiende „Leberbüchlein der Ferienfondszüge“, das vom 1. Juni ab bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich zu haben ist.

Vom 8. Juni ab können die Sonderzugfahrkarten unter Vermittlung der Befreienden bestellt werden. Die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird, besteht werden.

Am 11. Juli von Leipzig (Abf. 20.17) und Altenburg

Alle Schulen und Theater geschlossen

Eine Stadt im Kampf gegen die Diphtherie / Ueber dreihundert Krankheitsfälle

Stendal. Die Polizeibehörde hat mit Rücksicht auf die Zunahme und Stärke der Diphtherie-Erkrankungen eine Reihe von Anordnungen für den Stadtbereich Stendal erlassen. Bis zu den Pfingstferien erfolgte die Schließung aller Schulen einschließlich Vorkurschulen. Ferner wurden die Kinderkrippen, die städtische Kindertagesstätten, die städtische Heilanstalt, die Heilanstalt für Kinder, die städtische Musikschule und die Kinostheater auf die Dauer von zwei Wochen geschlossen; alle Versammlungen und Gemeindefestveranstaltungen der Organisationen und Vereine sind für die gleiche Zeitdauer untersagt.

Schon seit dem Herbst vorigen Jahres mehren sich in Stendal die Diphtherie-Fälle in einzelnen Schulen so sehr, daß sie teilweise für einige Wochen geschlossen werden mußten. Seit dem Oktober 1935 kündigt das Gesundheitsamt der Stadt Stendal vergeblich gegen diese schleichende Krankheit. Die Lage wurde immer ernster, die Krankheit verbreitete sich immer mehr in die Familien. In den letzten Wochen nun war das Ausmaß der schweren Krankheitsfälle so ernst, daß man sofort tabuläre Gegenmaßnahmen treffen mußte.

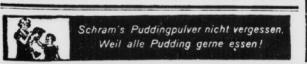
Seit dem Herbst verzeichnet man in Stendal über dreihundert erst schwere Krankheitsfälle. Zwanzig Todesopfer sind schon zu beklagen, ungefahr jeder zehnte Stendaler ist Bazillenträger, ist irgendeine von der Krankheit angefaßt. Auch in der Umgebung Stendals sind Diphtherie-Erkrankungen, aber da die Landbevölkerung widerstandsfähiger sind und die Ansteckungsgefahr geringer ist, hat man hier keine Beschränkungen.

Die Kinder brachten die Krankheit aus der Schule mit nach Hause, übertragen hier die Bazillen auch auf die Familienangehörigen, die nun wieder in den Kreisen, in denen sie mit anderen Menschen aufzukommen, die fürstliche Krankheit weiterverbreiten. Diese schnelle Verbreitung ist leicht zu erklären. Der Mann in seinem Verein, im Sport, die Frau in ihrem Freundeskreis, kommen mit vielen anderen Menschen in Verbindung. Bei großen Versammlungen ist die Ansteckungsgefahr am größten, darum hat die Stadt auch diese Versammlungen verboten, um endlich dieser schleichenden Krankheit Herr zu werden. Mit den energetischen Maßnahmen hofft man, daß Herr der Krankheit zu werden und die Epidemie vollständig auszurufen.

Junningsbuch aus dem 17. Jahrhundert

Ein Jungrube für den Ahnenforscher. Naumburg (Anhalt). Dem Naumburger Bürgermeister wurde von einem Leipziger Einwohner ein Jungrube aus dem 17. Jahrhundert zum Geschenk gemacht. In diesem Buche sind mit Blei und Zerkohol handschriftlich gute und hübsche Geheimschriften aus den letzten Jahrhunderten vermerkt worden. Die erste Seite des Jungrubes hat folgenden Wortlaut:

„Das Stam Und Meister-Buch ist von der gelangte Meister des löblichen Handt



Schram's Puddingpulver nicht vergessen. Weil alle Pudding gerne essen!

werds der Leinweber zu Raubun den unten gelebten Dato zu Einem Meister-Buch Ein verleiht Und ist der anfang gemacht worden. Vom dem Meistern die dieser Zeit Meister und noch amleben sein, wie bernach folgen, geschehen am 24. May Anno 1697.“

Vom herabfällenden Baum getossen

Unfall eines Balzbarbeiters. Schwarzfels (Südharz). Der Balzbarbeiter Walter Peter kam mit dem Fellen vom Buchenholz im Lunterberger Revier des Forstamtes Kupferbütte beschädigt. Dabei fiel er aus einem Baum im West eines anderen Baumes herab. Als man zunächst noch andere Bäume fällen wollte, löste sich plötzlich

Altes und Neues von unserem Kuckuck

Die Ergebnisse langjähriger Beobachtungen durch den Ornithologen Rey

Unter allen deutschen Vogelarten ist der Kuckuck der einzige, der seine Eier nicht selbst ausbrütet, sondern das Brutgeschäft sowie die Aufzucht der Jungen anderen Vögeln überläßt. Es ist das umirritende Verhalten des fliegenden Ornithologen Dr. Eugène Rey, durch seine Arbeit „Altes und Neues aus dem Lebensleben des Kuckucks“ das Ergebnis seiner langjährigen Beobachtungen — als erster Klarheit in das Leben des Kuckucks gebracht zu haben.

Mit der Aufzucht des jungen Kuckucks werden namentlich die kleineren insektenfressenden Singvogelarten wie Grasmücken, Robinsänger, Bachstelzen, Postelstern, Dorngrübler und Zaunfinken betraut. Das Kuckucksei ist in der Größe den Eiern der Wirtsvogel weitgehend angepasst, weniger in Färbung und Zeichnung, wenn auch hier oft auffällige Uebereinstimmungen zwischen Kuckucks- und Wirtsvogel-Eiern zu beobachten sind. Das Kuckucksei ist im Verhältnis zur Größe des Wirtsvogels außerordentlich klein: ein Kuckuck wiegt etwa 100 Gramm, ein Sperling etwa 20 Gramm, die Eier beider Arten sind jedoch gleich groß. Interessant ist die Tatsache, daß in den verschiedenen Gegenden Deutschlands ganz bestimmte Wirtsvogelarten bevorzugt werden. Für die Provinz Sachsen sind bisher insgesamt 27 Vogelarten als Kuckuckswirte nachgewiesen worden; regelmäßige Wirte sind Weiße Wachteln, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Gartenschwanz u. a.

Ein Kuckuckswirt legt in einem Frühjahr etwa 10 bis 20 Eier, doch legt es jedesmal nur ein Ei in das Nest seines Wirtsvogels. Normalerweise bringt ein Kuckuckswirt seine Eier immer bei derselben Wirtsvogelunter; nur in Ausnahmefällen wird auch einmal ein Nest einer anderen Vogelart

der verfangene Baum und faulle zur Erde. Peter wurde von dem herabfällenden Baum getroffen und so schwer am Kopf und an beiden Beinen verletzt, daß er sofort ins Lunterberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Arbeiter am selben Ort wurde ebenfalls durch Beiseitegeringen in Sicherheit gebracht.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe

Dessau. Ein 45jähriger Mann erhängte sich, weil er wegen eines Vergehens Strafe zu erwarten hatte. — Ein 30 Jahre alter Mann unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern aufschnitt und dann erhängte. Er wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und abgehängt.

Vom Wagen herabgeschleudert

Schiffen. Dem Bauern Babst aus Crauschwitz bei Molau war vor einigen Tagen ein schwerer Unfall geschehen. Bei der reisenden Fahrt wurden mehrere Mitfahrer von dem Wagen herabgeschleudert. Die 57 Jahre alte Ehefrau Hedwig Babst wurde dabei so schwer verletzt, daß sie jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Gedenktafel für den Namenspatron

Himmelfahrtsausflug des Zöllner-Bereins. Bernburg. Seit alter Zeit unternimmt der „Zöllner-Berein“ einen größeren Himmelfahrtsausflug, der stets zu nützlichen Gängen führte. In diesem Jahre wird sich der nun schon im 90. Vereinsjahre stehende Gesangsverein nach Mittelhausen bei Alstedt begeben, um dort seinem Namenspatron, dem Leipziger Komponisten und Kirchenmeister Carl Friedrich Zöllner, der am 17. März 1800

„Lustig ist jeder Abend!“
„Spendet am 23. und 24. Mai 1936 für den Lustig ist“

in Mittelhausen geboren wurde, eine Gedenktafel zu errichten und in öffentlicher Feier zu weihen. Am Nachmittag ist ein Besuch des Lebens vorgeladen, wo Zöllner das Gymnasium besuchte.

SS-Gruppenführer Helmeyer

besichtigte die Napola Schulpforta. Naumburg. Der Inspektor der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt SS-Gruppenführer Helmeyer besichtigte mit Ministerialdirektor Günther die Napola Schulpforta. Auf einem Kamerabildabend, am dem auch der Lehrkörper der Naumburger Napola teilnahm, hielt SS-Gruppenführer Helmeyer eine Ansprache, in der er die Richtlinien für Erziehung und Auslese bei Ausübenden und Jungmannen erläuterte.

Artillerie überquert die Elbe

Mühlberg. Regimentsstab und Stab der II. Abt. des Art.-Reg. 14 hatte mit 150 Mann am Rindfleisch vom Lebnungsplatz Königsried in Mühlberg zum Aufstiege eingeleitet. Dieser Pionier bauten in kurzer Zeit drei Motorfahrre, die die Mannschaften, Pferde, Fahrzeuge und Geschütze in wenigen Stunden über die Elbe führten. Von einem Brückenbau wurde Abstand genommen, da die Elbe Hochwasser führte.

Ueber Bord gestürzt und ertrunken

Magdeburg. Ein Unfallsfall ereignete sich bei der Elbe bei der Motorschiff. Der Schiffer Wilhelm Eisen aus Klein-Rohdenleben war auf dem Kahn eines Schleppzuges mit beschäftigt, das am Bug befindliche Blockeis loszuwerfen. Dabei stürzte er plötzlich über Bord und konnte trotz sofortiger angelegter Rettungsmaßnahmen noch nicht geborgen werden. Der Ertrunkene war verheiratet und Vater zweier unminnjähriger Kinder.



Jeder Schuh und jedes Leder kommt bei Pilo mit dem Pilolet

Wer bist du wirklich?

Roman von Erik Lennard

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(8. Fortsetzung.)
„Selbstverständlich, Herr Doktor, nur ich bin in —“ Derdeli hielt auf seine Uhr, „in genau acht einhalb Minuten bei Ihrem Herrn Ankel angelangt. Ich bin gern pünktlich.“
„Die Aufführung wird nicht lange dauern, Herr Derdeli.“ Georg geht neben Derdeli durch die breite Vorhalle.
„Meinen Sie, Herrn Derdeli aus Zürich im Sekretariat von Herrn Geheimrat“, sagt er im Vorbeigehen zu dem Hausmeister.“
Wenn ich Sie hierher bitten dürfte, Herr Derdeli, er öffnet ein kleines Wartezimmer.
„Allo, nun bin ich gelponnt.“ Vorred Derdeli bedeutet sich aus Georgs Pflanzenterrasse. „Wer ist dieser Herr Gaudom, mit dem Sie mich verwechselt haben? Ist er wirklich ein Doppelgänger von mir?“
„Durchaus. Aber außerdem noch ein ziemlich unweiselhafte Criticus. Wenn auch andere Leute außer mir Sie mit dem — im Herrn verwechseln würden, Herr Derdeli, das könnte außerst peinliche Folgen ergeben.“
Georg erzählt zusammengeknallt, aber doch in allen Einzelheiten, die genauen Umstände seiner Bekanntschaft mit Herr Gaudom. Vorred Derdeli wird nachdenklich. Das kann wirklich unangenehm werden, muß es zugeben. Er wird sich einmal selbst nach diesem Herr Gaudom umsehen. „Im Gespinnde“ wohnt er? Und vielen Dank auch.

Georg begleitet Derdeli bis zum Vorzimmer Reblers. Toll, was die Natur so manchmal anrichtet. Und wenn ein gereifer

Mensch dies Spiel der Natur aufnahm und für sich ausnutzte! —
„Ja, danke schön“, sagt Georg ganz laut zu sich selbst.
Rebner geht Derdeli mit ausgesprochenen Händen entgegen. Er schenkt dem Besucher Schweizer Industriellen, der sich so fest in allem behauptet. Und Derdeli seinerseits hat eine bestimmte Vererbung für den Geheimrat, so eine Art Sohn-Vatergefühl. Darum stellt er mit einer gewissen inneren Sorge fest, daß der Geheimrat Rebner sich so ausnimmt.
„Sie sollten einmal ausspannen, Herr Geheimrat, man muß den Motor aus einmal abstellen lassen. Ja, wenn wir die Pflanzenterrasse in Form haben.“
Und nun beginnen die Männer zu arbeiten. Dazwischen kommen ununterbrochen telefonische Anfragen, die vom Sekretariat nicht erledigt werden können, ein einziger Brief, ein paar Telegramme aus England. Aber die beiden Männer find ja an so etwas gewöhnt — sie lassen sich durch keine Unterbrechung stören.
„Stellst du beginnen wir mit den Gutachten, die inzwischen von unserer lednischen Hochschule und dem Geheimen Institut in London eingegangen sind, Herr Geheimrat.“
Dann sieht er die Sache ausdrittslos aus.
Dr. Stammemann, der Privatsekretär Reblers, beginnt aus den Akten vorzulesen. Derdeli macht sich ein paar kurze Notizen. fragt, hört zu, wobei er aber die ganzen Konfusionspunkte der Gutachten genau überhört.

„Es würde sich also“, sagt Rebner schließ- lich, „aufmerksam“, dann handelt es sich um zusammenzufassen, die in ihrer Landwirtschaft oder Industrie einen erheblichen Abfall von Stoffmengen aufweisen. Aus diesem Abfall würden dann die neuen Bau- und Holzplatten hergestellt werden. Die Abfälle würden an Ort und Stelle in jedem der „Abfall“-Käben, wenn ich mich so ausdrücken darf, erichtet werden. Die Produktion wäre also sofort am Ausgangspunkt anzuzumachen und nicht mit Materialtransporten belastet. Dadurch gewinnt man einen außerordentlichen finanziellen Vorprung gegenüber den Fabrikationsmethoden, die das Material erst weit heransolen oder das Material künstlich erzeugen müssen.“
„Hier bitte“, Stammemann reicht Derdeli ein paar Aktenfächer herüber, die letzte Kalkulation, die Ihnen noch noch nicht zuging.“
Derdeli überfliegt sie fest nur.
„Es tut mir leid“, sagte Geheimrat Rebner, „daß wir Sie mit diesem ganzen Material noch nicht eher vertraut machen konnten. Aber die Untersuchungen der Sachverständigen haben länger gedauert, als ich annahm. Sie werden erst sorgfältig prüfen wollen, Herr Derdeli, wir werden wohl über eine grundsätzliche Besprechung nicht heranzukommen.“
Derdeli legt den dicken Aktenband zurück.
„Wissen Sie, Herr Geheimrat, ich bin ein formiger Mensch. Ich mache Geschäfte nicht nur nach alten Umständen abhängig, sondern ebenso sehr von den Menschen, die daran beteiligt sind. Und wenn Sie selbst nach genauer Prüfung aller Unterlagen noch bei Ihrer Meinung bleiben?“
„Durchaus“, behauptet Rebner lebhaft. „Jedenfalls werde ich mich persönlich dabei beteiligen, aber natürlich reichlich, das noch hängt nicht.“
„Allo gut“, sagt Derdeli, „meine Zustimmung haben Sie, Herr Geheimrat. Wie hoch ich mich beteiligen werde, wird davon abhängen, wie weit Sie mich bringen.“

„Dieser Doktor“, sagt Rebner zu seinem Sekretär, „wollen“, dann handelt es sich um Besichtigung, falls wir Sie noch brauchen. Ich möchte mit Herrn Derdeli noch etwas privat besprechen.“
„Ich wollte es vorhin nicht sagen“, erklärt Rebner, nun er mit Derdeli allein ist, die Besichtigung ist etwas eilig. Sie ist mir schon in vieler Teile. Mühsam. Eine ganze Menge ist schon dahinter her. Da hat sich wirklich ein Vermittler, ein gewisser Döring, bei mir melden lassen. Er hat es tatsächlich fertig bekommen, bis zu mir vorzubringen.“
„Döring, Döring?“ Derdeli überlegt.
„Das kommt mir doch so bekannt vor. Da hat mir doch wirklich irgend jemand einen Brief geschrieben, hieß der nicht — ja, natürlich hieß der Döring.“
„Was? Bei Ihnen hat der sich auch schon gemeldet? Woher der Herr das hat? Was hat er Ihnen denn geschrieben?“
„Rebner habe ich den Brief nicht hier. Er hat mir irgendeine Vermittlung an für die Pflanzenterrasse. Er drabapierte, es würde ihm ein Leibesleit, der bebauten in Südamerika bei den maßgebenden Beamten die nötigen Konzessionen zu bekommen. Und zwar billiger als mir, so hinten herum mit Schmiergeldern.“
„Sehen Sie, so sieht der Mann auch aus. Nach Schmiergeldern und hinten herum. Was sich so anstellen noch in die Geschäfte mit dieser Konzepte drängt! Ich habe ihn natürlich nicht ernst genommen, diesen Herrn Döring. Sein Besuch war mir nur interessant als ein Signal dafür, daß unsere Pflanzenterrasse sehr weit bekannt sind. Das ist mir nicht lieb. Schließlich kommen andere Leute noch auf die Idee die Sache auszuwaschen.“
„Dem müssen wir unvorsichtig, Herr Geheimrat. Sie sind ja Meister darin, Pläne schnell auszuführen.“
„Wenn man das Tempo nur noch lange durchhalten kann. Manchmal habe ich das alles geradezu satt. Manchmal möchte ich auch wieder ein Privatleben haben dürfen

NS-Reiterkorps innerhalb der SA

Der kann Mitglied des Korps werden?
Durch Verleihung der obersten SA-Führung ist die Aufstellung des NS-Reiterkorps dem Reichsinspektoren für Reit- und Fahrtausbildung, Obergruppenführer Pflumm, übertragen worden. Das NSRK wird innerhalb der SA gebildet, die in Betracht kommenden Männer haben sich dabei bei den zuständigen NS-Reiterführern zu melden und werden, falls keine Bedenken bestehen, von diesen als SA-Anwärter aufgenommen. Der betreffende SA-Reiterführer sorgt für eine planmäßige Reiterausbildung. Die Angehörigen des NSRK unterliegen in Bezug auf Unfallversicherung und Hilfskasse denselben Bestimmungen wie die Angehörigen der SA; auch alle übrigen SA-Befehle und Vorschriften haben für sie Gültigkeit. Bei Bewährung besteht auch die Möglichkeit, nach hierfür abgegebenen Bestimmungen zur Reiter-SA überzutreten. Dem NSRK müssen alle alle 18 bis 30-jährigen und dürfen auch ältere bzw. jüngere Fahrgänger sein, die für die Reit- und Fahrtausbildung vor der Dienstzeit bei der Wehrmacht in Frage kommen und den Reiterführern erwerben wollen, um bei einer berittenen oder fahrenden Truppe dienen zu können. Der Antrag der Angehörigen des NSRK ist, soweit die Wehrmacht nicht Angehöriger einer Offiziers- oder Bedienstetenliste der Wehrmacht sind, der eines Anwärter der Reiter-SA. Sie haben auch die entsprechenden Beiträge zu zahlen. Für die Reite Mittelreis und Saalreis sowie für den Stadtfreitritt Halle ist die Aufstellung des NSRK der SA-Reiterkategorie 37 zugewiesen.

landwirtschaftlichen Institute und Hochschulen

erläßt werden. Die in dem Vorer durchgeführte Schulungsarbeit stellt den ersten Versuch einer einheitlichen Ausrichtung des landwirtschaftlichen akademischen Nachwuchses dar.

Erstes Opfer des nassen Todes

Beim Schwimmen ertrunken.
Schwabel. Vier hat die beginnende Badezeit ihr erstes Opfer gefordert. Der aus dem Rheinland gebürtige 19jährige Werner Schumacher nahm während einer Arbeitspause ein Bad in der Wobbenauflut am Arbeiterfeld. Obgleich Schwimmer des Schwimmsportsclub war, verlor er plötzlich vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten. Trotz stundenlangen Suchens konnte der trunksüchtige nicht gefunden werden. Erst als Fischer mit Netzen den Grund abfuhren, konnte der Verunglückte an die Oberfläche gebracht werden.

Vom eigenen Wagen losgefahren

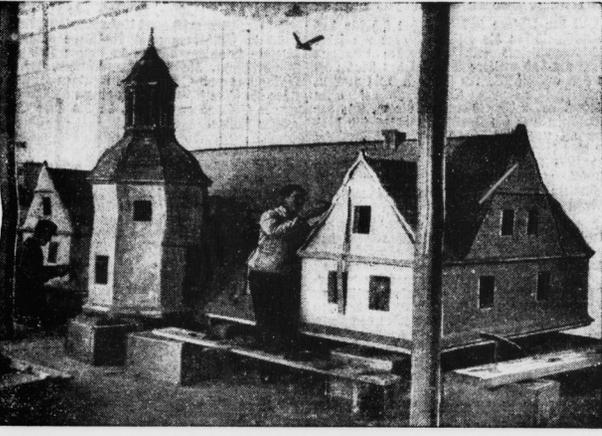
Oranienbaum. In der Nähe der Oranienburg stürzte der Besitzer eines Volkswagen während der Fahrt vom Wagen. Er fiel so unglücklich, daß ein Rad seinen Kopf erfaßte und ihn auf der Stelle tötete. Der Volkswagen besaß sich mit einer Kieselabladung auf dem Wege vom Goltsberg nach dem Rapen. Der Fahrgänger hatte unterwegs ein Rad verloren, was in Ordnung bringen wollen und war dabei vom Wagen gesprungen worden.

Eröffnung einer NS-Schweffernstation

Blantenburg (Sax). Die erste NS-Schweffernstation des Gaukreises Blantenburg wurde jetzt in Blieben eröffnet. Die Station, die Aufgaben der Kranenpflege und Altersfürsorge zu erfüllen hat, wird von Schwester Irene Kirstein geleitet. Die Unterhaltung dieser Einrichtung hat die NSB übernommen.

Studentenschulungslager für Landwirte

Crawinkel. Durch den Reichsbund deutscher Diplomanwirte wird vom 10. bis 13. Juni in Crawinkel im Thüringer Wald ein Schulungslager für Studierende der Landwirtschaft durchgeführt, in dem die Vertreter sämtlicher Fachschaften der deutschen



Fachausstellung der Dachdecker in Lehesten. Ministerpräsident Marschler eröffnete in Lehesten in Thüringen die Fachausstellung 1936 der Dachdeckerschule. Dies Bild zeigt den Aufbau eines Modellortes, in dem 50 kleine Häuser im Maßstab 1:5 aufgebaut sind. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



Reichsbauernführer Darré in Mainz. Reichsbauernführer Darré (rechts) trat als Anlaß der Mainzer Weinlesewoche in der alten Garnisonstadt am Rhein ein, wo er von dem Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger (links) im Namen des Gau Hessen-Nassau begrüßt wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Reichsstatthalter Reichsbauernführer Darré eine von Dorhandwerkern kunstvoll gefertigte Nachbildung eines altgermanischen Schwertes. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Explosion drückt drei Wände ein

Unvorichtiges Umgehen mit Benzin
Leipzig. In einem Hause in der Werderstraße hatte ein Frau im Badezimmer Alcedin mit Benzin gereinigt. Als ihr durch die Benzindämpfe übel wurde, entfernte sie sich aus dem Badezimmer, um frische Luft zu schöpfen. Kurz danach erfolgte eine schwere Explosion. Die Benzindämpfe hatten sich an der Sparflamme des Heizkessels entzündet. Durch die Gewalt der Explosion wurden drei Wände des Zimmers einwärts gedrückt, das Fenster zertrümmert und auch noch weiterer Sachschaden angerichtet. Zum Glück kamen Menschen nicht zu Schaden.

Schaulustiger Einbrecher auf der Flucht

Leipzig. Von einem Unbekannten wurde das Schaufenster eines Radgeschäftes in der Halle'schen Straße eingeschlagen. Aus der Anlage entwendete er eine Handharmonika. Der Täter flüchtete mit seiner Beute durch die Georg-Straße, überlieferte die Mauer einer Brauerei und gelangte so in die Gienander-Straße. Dort schwang er sich auf ein bereitstehendes Fahrrad und fuhr nach dem Volkspark zu davon. Trotz Verfolgung ist er entkommen.

Luftpost aus Neuport

Nieder (Dithmarsch). Ein biefiger Einwohner erhielt einen Brief, der 3/5 Tage vorher in Neuport angekommen war. Der Brief war mit dem Zeppelinluftschiff „Hindenburg“ übers Meer gekommen und enthielt eine Photoaufnahme von der Ankunft des Luftschiffes in Lefebur.

Hochwasser verursacht Forellenerben.

Hilfersleben. Das Hochwasser der letzten Tage hat so viele Forellenteiche an den Ufern in die Wasserläufe gespült, daß im Fischbestand der Teiche erheblicher Schaden angerichtet wurde. Bei Garfode wurden überall am Uferlauf grobe Netze verendet Forellen gefangen. Das Forellenteichwerk ist umso bedauerlicher, als die Teiche ohnehin nur einen geringen Fischbestand aufzuweisen hat.

Ein unredlicher Lehrling

Wernburg. Ein hier beschäftigter Lehrling hatte an seiner Arbeitsstelle eine wertvolle Uhr gestohlen. Da er leugnete, wurde in seiner Wohnung in Neudorf eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die eine Menge Diebstahl, vor allem Werkzeuge und Material im Werte von etwa 300 RM, ans Licht brachte. Jetzt erst gestand der Junge auch den Diebstahl der Uhr, die er an der Schachbrücke bei Rathmannsdorf veräußert hatte.

Mit dem Fahrrad in ein Geheiß

Reimbach. Auf der Straße nach Möhrmannsdorf stieß ein 16jähriger Radfahrer mit einem in einer Kurve haltenden Pferdewagen zusammen. Der Radfahrer erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und erhebliche Fleischwunden. Er mußte ins orthopädische Krankenhaus gebracht werden.

Das kleine Fritz

Das kleine Fritz als Kamerad nicht zu vergessen. Er hat Freude, es zu genießen und schnell ein Wunder zu bewirken - wenn einer gesund erkrankt wird und Dr. Oetker-Drinking alles liebt. Das macht Fritz und weiß die Luft zu Sport und Spiel. *Dr. Oetker'sches Pulver* 10000 Preis.



reisen, aber nicht geschäftlich. Und ein bißchen Müßi und gute Bücher, und mein Stedensiedend. Auchschichtige Wägen Sie, ich möchte mal wieder so eine richtige behagliche Städtchen machen können. So ungefähr in Deutschland südlich des Maines: Bamberg und Würzburg, und Augsburg. So die ganze Gegend da abtragen und schließlich in Stuttgart enden.

„Sie haben Stuttgart gern?“ Es ist Lorenz Derdeli, als ob Rehner ihm plötzlich etwas Schönes geschenkt hätte.

„Ach?“ Das ist nicht der richtige Ausdruck, Herr Derdeli. Vieh ist richtiger. Ich kenne keine Stadt, die so heiler-ferliches hat. So geschlossen im Abtismus und so wufflich ist Sie. Sie kennen Stuttgart?“

„Ja!“

„Erinnern Sie sich noch der Jarodhäuser am Markt?“

„Das mit den goldenen Voluten?“ Es ist, Herr Derdeli, ein „Wissen Sie auch, Herr Geheimrat, daß dies Stuttgart mein Kindheitsparadies war? Heimat von der Mutter her.“

„Ach“, sagt Rehner interessiert und er-munnt, „aus Stuttgart sind Sie? Es schmeckt so?“

„Vielleicht ganz gut diese Mischung zwischen Schwaben und Sächsis.“

„Ja und nein, Herr Geheimrat. Manchmal gibt's auch eine kleine Rebellion in einem. Der Schwäber ist doch ein bißel fars und nödister. Mein Vater —, aber das interessiert Sie kaum, Herr Geheimrat.“

Rehner nickt Derdeli mit einem guten Blick an. Wieder hat er dieses Empfinden eines Schicksal zu einem Vater.

„Erzählen Sie“, sagt Rehner einfach, „mir wollen doch nicht immer Geschichtsbücher sein, ein bißchen Müßi müssen wir uns auch fürs Menschliche lassen. Und das Menschliche bei Ihnen, Herr Derdeli, es interessiert mich wirklich.“

Der erzählt Lorenz Derdeli. Seit seiner Kindheit hat er nicht von sich sprechen können.

Vest steigt die Erinnerung herauf wie aus einem tiefergehüteten Schatz.

Rehner hört zu, das kluge Altmännchen-gesicht in die Hand gestützt. Der Delid scheint es die Mutter nennen zu sein, die im Mittelpunkt der Kindheit gestanden.

„Sagen Sie, darum liebe ich Stuttgart so sehr“, sagt Derdeli vernehmlich, „von der Mutter her einer geborenen Traumtänze.“

Der Geheimrat nickt. Er weiß Bescheid. Die Traumtänze standen von jeher in Säch-sensland in der ersten Reihe der Baum-reiher.

„Eine ausgesprochen künstlerische Linie, die durch Frankensische Familie geht. Immer wieder brach das Künstlerische durch. Meine Mutter zum Beispiel bekam plötzlich mitten in der Ehe ein unbehagbares Verlangen nach Wiederaufnahme ihrer Malstudien. Sie ging kurz entlassen für ein Jahr nach Stuttgart auf die Akademie zurück. Kein Mensch von der ganzen Schwäbischen Verwandtschaft meines Vaters hat das verstehen können. Am wenigsten, daß der Vater mich als fünfjährigen Bub mitließ. Dann starb sie sehr schnell — in ein paar Tagen. Und nach einem Vierteljahr starb der Vater ihr nach.“

„So klein waren Sie, als Sie beide Eltern verloren?“ Das war schwer für Sie.“

„Ja, es war nicht leicht“, sagt Derdeli nachdenklich. „Ich kam zu dem Bruder meines Vaters. Und dann wurde ich ein richtiger Schwäbischer Kaufmann, wenigstens nach außen. Der Onkel verwalte die Unternehmungen des Vaters für mich, bis ich selbst hinein konnte. Ja, und leben Sie, in dem Augenblick als ich die Derdeli-Fabrik ver-antwortlich übernahm, da mußte alles ver-gessen sein, was mich wegloren wollte. Alles, was mir von der Mutter überkommen war — so ungefähr das, was auch Ihnen in Ihrem Leben fehlt, Herr Geheimrat.“

„Wissen Sie was, Herr Derdeli, bei unfrem nächsten Urlaub treffen wir uns

in Stuttgart. Da trinken wir am Marktplatz ein recht schönes Weinde und freuen uns über das Haus mit den goldenen Voluten.“

„Als ich fünf Jahre war, hat dies Haus eine große Rolle in meinem Leben gespielt. Ich habe eine Gedächtnisbilder immer auf-nahmegerade mit den süddeutschen Zucker-kekeln und das Märchen vom Sintermetz- und dem goldenen Schlüssel und vom Schla-raffenland ist mir dabei immer durcheinander-gegangen. Verdreht, nicht?“

Er ist etwas verlegen, wie er das so alles redet.

Da laut Geheimrat Rehner etwas, woran Lorenz Derdeli viel später als die werden in die Wasserläufe gespült, daß im Fischbestand der Teiche erheblicher Schaden angerichtet wurde.

„Wenn man sich's nicht mehr leisten kann, ein bißchen verdrückt zu sein, dann kann man die Wirklichkeit schwer ertragen, Herr Derdeli.“

4. Kapitel

Er ist auf der Reise nach Wiesbaden. In Frankfurt steigt ein Sportfreund ein — Kurt Colmans — blond, lebhaft, schon ver-brannt von den Tennisplätzen der Riviera her.

Er lächelt Fritz fröhlich an. Und erzählt. Und fragt. Warum Georg noch nicht mit-gegangen wäre? Weil er beruflich beschäftigt ist? Kurt Colmans versteht das nicht — diese Schinderei von Georg. Na, er hat es scheinbar seinem alten Herrn beigegeben abgemacht, mit ihm als einer Arbeitskraft zu rechnen, nur damit's Kind einen Namen hat, nicht, Fritz?“

Er hätte ja nun Georg in Schutz nehmen können. Sie kennt seinen brennenden Ehr-gesetz. Spürt ist gut, aber Sport ist nicht ein-wig, so ist Georgs Ansicht. Er will nicht ein-mal später der „frühere Tennistangpieler“

heiken. Sport versteht, aber der Beruf bleibt.

Das alles weiß Fritz und hat es bisher immer gewußt. Wie kommt es nur, heute kann sie keine einsage von Georgs Ver-halten antworten? Der auf einmal ist es ihr, als hätte die unbekümmert leichfertige Lebensauffassung auch eine Dajensberech-tigung. Und wie Kurt Colman jetzt fröhlich sagt:

„Nicht wahr, keine Wit, man kann es auch mit den Worten der Bibel halten. Es läßt nicht, sie ernten nicht und der Vater er-säen nicht die doch —“, da nicht sie.

Diefer Wert fällt ihr wieder ein — Leicht-sinn kann heußernd sein, denkt sie und wird arundlos vor. Sie bekommt eine geradezu sinnlose Luft von Bert zu reden, von diesem leichtfertigen, lebensmühtigen und gänzlich unheimlichen Bert. Zu Georg konnte sie es nicht. Kurt Colmans gegenüber kann sie es.

Natürlich nennt sie keinen Namen. Sie macht es gerade entgegengesetzt wie bei Georg. Bei dem muß man zuerst die Personalien angeben — er ist so kreflich genau. Sonst auch für Bert'sche, verdrückt die-mal etwas mir, aber Kurt Colmans läßt das nicht. Im Gegenteil: wie Fritz erzählt durch-einander, rauch, dann wieder überlegen, wie sie die Szene in der Bank und vor der Bank schildert, dann das Zusammenreffen bei Kraxler, das sieht er alles ganz deutlich vor sich.

„Derlich“, sagt Kurt, „herrlich, Wit, das ist ein Prachtstück! Diefen Jungen muß ich kennen lernen, mit dem kann man Pferde spielen.“

„Pferde spielen, vielleicht. Aber ob er zu vernünftigen Dingen taugt? Du, Kurt“, sie fragt es zaghaft, „weißt du vielleicht was für ihn — ob dein Vater irgendeine Stellung für ihn hat? Meinem alten Herrn liegt es ein Mensch wie Bauwand gar nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir kämpften gegen die deutsche Flotte

Mit der englischen Admiralität in die Skagerrakschlacht

Das Bekenntnis eines englischen Seefiziers / Von Alexander von Thayer

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

Mein Frachtdampfer steuert über die ruhige See. In den Abend hinein. Aus dem Westen hebt sich leicht violette Dunkelheit. Dann löst sich ein Licht, blaues Licht fließt über die See, das den Masten und Tauen die Konturen nimmt. Mondanstrich in der Nordsee. Ganz fern schimmert das Leuchtfeuer von Kirkwall.

„Drei Jahre habe ich da oben zugebracht“, sagt Mr. Shelton, unser erster Offizier, „drei Sommer und drei lange Winter. Sie sind hier, die Winter auf Scapa Flow.“

Mr. Shelton erzählt, wie eben Seefahrer erzählen, die den Krieg auf verschiedenen Seiten mitgemacht haben und die doch gleiches Erleben eint.

Das Flaggschiff ruft...

„Als der Krieg losging, holten sie mich von meinem Schiffsdampfer herunter, auf dem ich zwischen Kanada und Liverpool tippelte. Ein Bootchen botam ich meine Einteilung: Eingestrichelt auf den „Lion“, Flaggschiff des Chefs der Kreuzerflotte Sir Beatty, als Signalfregatte.“

Als Nebeneinzel von der Expeditionsflotte (Handelsmarine) verlor ich ja nicht gerade viel von Seerang, aber eines war mir klar: wenn es irgendwo während der Seefahrt ungemächlich war, dann am Admiralschiff. Das bekommt immer am meisten ab.“

Ich packte meine Koffer und ließ mir meine Marineuniform ausleihen: Scapa Flow! Tamals lag noch dunkles Geheimnis über dem Außenhalsort der „Grand Fleet“, von Lon-

don ging täglich ein Marinepostkahn nach Thurso an der Nordküste Schottlands. In Thurso kam die erste strenge Kontrolle. Jeder von uns bekam einen Passierschein und wurde untersucht. Auch hohe Marineoffiziere! Auf der Bahnhofsstation in Thurso waren Antubusse bereitgestellt, die uns zum Hafen brachten. Jeder mußte seinen Namen in ein Buch eintragen und bekam eine Reichkarte. Wenn man von der Schlachtflotte nach England zurückkam, mußte man die Karte wieder abgeben. Wie viele mögen da gefehlt haben! Von Thurso brachte uns der Verkehrsdampfer der Grand Fleet in den Fensland Sund.

Belächelte Gespensterschiffe

Da lag die Flotte, Englands gewaltige Grand Fleet. Sie lag gut dort oben im Norden zwischen den Fensinseln. Nebeneinander zwischen den Inseln Flotta und Houndsbay schürten unsere Schiffe gegen die deutschen Unterflottille. Die Schiffschiffe lagen amischen Flotta, Kara und Gapa; getrennt von den Schiffschiffen hunderte Dampfer mit Kohle, Naphta, Wasser und Munition. Daneben lagen die Versorgungs- und Zerstörerflottille.

Das erste, was ich in Scapa Flow sah, waren die „Puff Schips“ des Lord Churchill. Die Puff Schiffe sind von der ganzen Schiffschiffottille verachtet und verpörrt. So sieht eine Sacke, die man am grünen Tisch ausgehoben hatte. Es waren Dreadnoughts aus Holz! Regelmäßig große Schiffe mit hölzernen Rümpfen, hölzernen Geschützen und

mächtigen hölzernen Schloten. Man schleppte sie mit Schleppbaggern, die an ihrer Seite verankert waren. Sie sollten als Fallen für deutsche Unterflottille dienen. In der Nacht lag die englischen Zerstörer, um die Verfolgung der Unterflottille aufzunehmen.

Die Deutschen waren natürlich ebenso klug wie unsere Lord-Admirale am grünen Tisch und gingen dem Räuber nicht auf den Leib. Dafür bekamen wir viele deutschen Unterflottille einer Hauptgruppe in englischer Sprache: „Bedauern von Abfischen“ der hölzernen Dreadnoughts Abstand nehmen zu müssen, da die Befehlsgelösten unserer Torpedos zu hoch sind.“

„Wait and see“

Zwei Jahre machte ich Dienst auf der Grand Fleet in Scapa Flow. Die Zeit verging langsam, Übungen im Verband wechselten mit Krillereisuchen ab. Das Leben mit einem Führerschiff bei abgeleiteten Vorkriegern in der Nacht nannten wir „Sturking“, weil wir von der Stimme herumgeführt wurden. Das Sturking war unsere Hauptbeschäftigung durch zwei Jahre. In der Freizeit wurde Sport betrieben.

Der wichtigste Sport auf der englischen Schiffschiffottille war das Boxen. Jedes Schiff wählte seine besten Boxer aus. Um ein Boxkampf zu veranstalten, wurden zwei Schiffschiffe Bordwand an Bordwand nebeneinander gelagert. So wurde Platz für eine mehrtausendköpfige Zuschauermenge geschaffen, die sich auf den Decks, Plattformen der Wehlschirme, den Masten, ja sogar auf den Schloten verteilten. Man band Bretter an Tauen, die sonst zum Malen und Reinigen der Schloten dienten. Viele unfügigen Eise waren am meisten beliebt. Im Boxring fungierte Admiral Arbuthnot als Schiedsrichter, gleichgültig ob Offiziere oder Mannschaften boxten! Einmal bekamen wir während eines Boxkampfes Auslösbefehl. In zehn Minuten waren die Schiffe auseinander, alle Offiziere und Mannschaften auf ihren Posten.

Abends gab es auf vielen Schiffen Kinovorstellungen. Später wurden sie allerdings verboten. Auf dem Panzerkreuzer „Plat“ in Aflingen bei einer Vorführung die Filme zeigen, das sich reich ausbreitete und auf die Munitionskammer übergriff. In wenigen Sekunden lag der Panzerkreuzer „Plat“ in die

Duft. Ueber tausend Kinobesucher wurden dabei mit in Ertide gerissen.

Bei frühlichem Wetter konnten wir oft viele Wochen nicht an Land, was für unsere Fußballspieler besonders bitter war. Jede Woche mußten sich die Besatzungen der einzelnen Schiffe erboterte Kämpfe.

Das wir nie ausließen, um einen Kampf mit der deutschen Flotte zu suchen, war die härteste Probe für unsere Geduld. Jeder Mann drängte zum Kampfe. Immer wieder ließ es: „Wait and see!“ (Abwarten und leben.)

(Fortsetzung folgt.)

Silbenrätsel.

Vers den Silben: a, a, a, ba, ba, ba, be, bo, br, brin, de, de, den, di, e, fi, fi, fu, fu, ge, ger, gi, go, ho, ho, h, i, i, fe, fo, fo, la, len, li, lo, ma, ma, ma, ma, ma, ma, me, mi, na, na, na, ne, ni, ni, no, no, or, or, ri, ro, ro, ro, sch, se, se, si, si, so, so, so, so, so, ta, te, te, the, the, ti, to, to, wa, wa, wand, wehr, winn, wo sind 20 Wörter zu bilden, deren d r i t t e Buchstaben von oben nach unten und f e r t e Buchstaben von unten nach oben gelesen, einen Vers von Julius Fari ergeben. (Es sind beim 14. Wort und g e l t e n als ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1. Verdienst, 2. weiblichen Vornamen, 3. Oper von Cherubini, 4. Schladtort von 1737, 5. Affen, 6. Stadt in Frankreich, 7. zweite Heuernte, 8. Borsort von Konstantinopel, 9. Waffe, 10. Fischspeise, 11. Weidmark, 12. griechische Göttin, 13. Beutefangmittel, 14. deutscher Arzt des 19./20. Jahrhunderts, 15. Weidmark, 16. Gegend, 17. Teil des Zimmers, 18. Stadt in Frankreich, 19. weiblichen Vornamen, 20. Teil des Jahres, 21. Großschiff, 22. russischer General, 23. griechische Göttin, 24. griechische Göttin, 25. Stadt in Italien, 26. Teil des Jahres, 27. Stadt in Italien, 28. Teil des Jahres, 29. Stadt in Italien, 30. Teil des Jahres, 31. Stadt in Italien, 32. Teil des Jahres, 33. Stadt in Italien, 34. Teil des Jahres, 35. Stadt in Italien, 36. Teil des Jahres, 37. Stadt in Italien, 38. Teil des Jahres, 39. Stadt in Italien, 40. Teil des Jahres, 41. Stadt in Italien, 42. Teil des Jahres, 43. Stadt in Italien, 44. Teil des Jahres, 45. Stadt in Italien, 46. Teil des Jahres, 47. Stadt in Italien, 48. Teil des Jahres, 49. Stadt in Italien, 50. Teil des Jahres, 51. Stadt in Italien, 52. Teil des Jahres, 53. Stadt in Italien, 54. Teil des Jahres, 55. Stadt in Italien, 56. Teil des Jahres, 57. Stadt in Italien, 58. Teil des Jahres, 59. Stadt in Italien, 60. Teil des Jahres, 61. Stadt in Italien, 62. Teil des Jahres, 63. Stadt in Italien, 64. Teil des Jahres, 65. Stadt in Italien, 66. Teil des Jahres, 67. Stadt in Italien, 68. Teil des Jahres, 69. Stadt in Italien, 70. Teil des Jahres, 71. Stadt in Italien, 72. Teil des Jahres, 73. Stadt in Italien, 74. Teil des Jahres, 75. Stadt in Italien, 76. Teil des Jahres, 77. Stadt in Italien, 78. Teil des Jahres, 79. Stadt in Italien, 80. Teil des Jahres, 81. Stadt in Italien, 82. Teil des Jahres, 83. Stadt in Italien, 84. Teil des Jahres, 85. Stadt in Italien, 86. Teil des Jahres, 87. Stadt in Italien, 88. Teil des Jahres, 89. Stadt in Italien, 90. Teil des Jahres, 91. Stadt in Italien, 92. Teil des Jahres, 93. Stadt in Italien, 94. Teil des Jahres, 95. Stadt in Italien, 96. Teil des Jahres, 97. Stadt in Italien, 98. Teil des Jahres, 99. Stadt in Italien, 100. Teil des Jahres, 101. Stadt in Italien, 102. Teil des Jahres, 103. Stadt in Italien, 104. Teil des Jahres, 105. Stadt in Italien, 106. Teil des Jahres, 107. Stadt in Italien, 108. Teil des Jahres, 109. Stadt in Italien, 110. Teil des Jahres, 111. Stadt in Italien, 112. Teil des Jahres, 113. Stadt in Italien, 114. Teil des Jahres, 115. Stadt in Italien, 116. Teil des Jahres, 117. Stadt in Italien, 118. Teil des Jahres, 119. Stadt in Italien, 120. Teil des Jahres, 121. Stadt in Italien, 122. Teil des Jahres, 123. Stadt in Italien, 124. Teil des Jahres, 125. Stadt in Italien, 126. Teil des Jahres, 127. Stadt in Italien, 128. Teil des Jahres, 129. Stadt in Italien, 130. Teil des Jahres, 131. Stadt in Italien, 132. Teil des Jahres, 133. Stadt in Italien, 134. Teil des Jahres, 135. Stadt in Italien, 136. Teil des Jahres, 137. Stadt in Italien, 138. Teil des Jahres, 139. Stadt in Italien, 140. Teil des Jahres, 141. Stadt in Italien, 142. Teil des Jahres, 143. Stadt in Italien, 144. Teil des Jahres, 145. Stadt in Italien, 146. Teil des Jahres, 147. Stadt in Italien, 148. Teil des Jahres, 149. Stadt in Italien, 150. Teil des Jahres, 151. Stadt in Italien, 152. Teil des Jahres, 153. Stadt in Italien, 154. Teil des Jahres, 155. Stadt in Italien, 156. Teil des Jahres, 157. Stadt in Italien, 158. Teil des Jahres, 159. Stadt in Italien, 160. Teil des Jahres, 161. Stadt in Italien, 162. Teil des Jahres, 163. Stadt in Italien, 164. Teil des Jahres, 165. Stadt in Italien, 166. Teil des Jahres, 167. Stadt in Italien, 168. Teil des Jahres, 169. Stadt in Italien, 170. Teil des Jahres, 171. Stadt in Italien, 172. Teil des Jahres, 173. Stadt in Italien, 174. Teil des Jahres, 175. Stadt in Italien, 176. Teil des Jahres, 177. Stadt in Italien, 178. Teil des Jahres, 179. Stadt in Italien, 180. Teil des Jahres, 181. Stadt in Italien, 182. Teil des Jahres, 183. Stadt in Italien, 184. Teil des Jahres, 185. Stadt in Italien, 186. Teil des Jahres, 187. Stadt in Italien, 188. Teil des Jahres, 189. Stadt in Italien, 190. Teil des Jahres, 191. Stadt in Italien, 192. Teil des Jahres, 193. Stadt in Italien, 194. Teil des Jahres, 195. Stadt in Italien, 196. Teil des Jahres, 197. Stadt in Italien, 198. Teil des Jahres, 199. Stadt in Italien, 200. Teil des Jahres, 201. Stadt in Italien, 202. Teil des Jahres, 203. Stadt in Italien, 204. Teil des Jahres, 205. Stadt in Italien, 206. Teil des Jahres, 207. Stadt in Italien, 208. Teil des Jahres, 209. Stadt in Italien, 210. Teil des Jahres, 211. Stadt in Italien, 212. Teil des Jahres, 213. Stadt in Italien, 214. Teil des Jahres, 215. Stadt in Italien, 216. Teil des Jahres, 217. Stadt in Italien, 218. Teil des Jahres, 219. Stadt in Italien, 220. Teil des Jahres, 221. Stadt in Italien, 222. Teil des Jahres, 223. Stadt in Italien, 224. Teil des Jahres, 225. Stadt in Italien, 226. Teil des Jahres, 227. Stadt in Italien, 228. Teil des Jahres, 229. Stadt in Italien, 230. Teil des Jahres, 231. Stadt in Italien, 232. Teil des Jahres, 233. Stadt in Italien, 234. Teil des Jahres, 235. Stadt in Italien, 236. Teil des Jahres, 237. Stadt in Italien, 238. Teil des Jahres, 239. Stadt in Italien, 240. Teil des Jahres, 241. Stadt in Italien, 242. Teil des Jahres, 243. Stadt in Italien, 244. Teil des Jahres, 245. Stadt in Italien, 246. Teil des Jahres, 247. Stadt in Italien, 248. Teil des Jahres, 249. Stadt in Italien, 250. Teil des Jahres, 251. Stadt in Italien, 252. Teil des Jahres, 253. Stadt in Italien, 254. Teil des Jahres, 255. Stadt in Italien, 256. Teil des Jahres, 257. Stadt in Italien, 258. Teil des Jahres, 259. Stadt in Italien, 260. Teil des Jahres, 261. Stadt in Italien, 262. Teil des Jahres, 263. Stadt in Italien, 264. Teil des Jahres, 265. Stadt in Italien, 266. Teil des Jahres, 267. Stadt in Italien, 268. Teil des Jahres, 269. Stadt in Italien, 270. Teil des Jahres, 271. Stadt in Italien, 272. Teil des Jahres, 273. Stadt in Italien, 274. Teil des Jahres, 275. Stadt in Italien, 276. Teil des Jahres, 277. Stadt in Italien, 278. Teil des Jahres, 279. Stadt in Italien, 280. Teil des Jahres, 281. Stadt in Italien, 282. Teil des Jahres, 283. Stadt in Italien, 284. Teil des Jahres, 285. Stadt in Italien, 286. Teil des Jahres, 287. Stadt in Italien, 288. Teil des Jahres, 289. Stadt in Italien, 290. Teil des Jahres, 291. Stadt in Italien, 292. Teil des Jahres, 293. Stadt in Italien, 294. Teil des Jahres, 295. Stadt in Italien, 296. Teil des Jahres, 297. Stadt in Italien, 298. Teil des Jahres, 299. Stadt in Italien, 300. Teil des Jahres, 301. Stadt in Italien, 302. Teil des Jahres, 303. Stadt in Italien, 304. Teil des Jahres, 305. Stadt in Italien, 306. Teil des Jahres, 307. Stadt in Italien, 308. Teil des Jahres, 309. Stadt in Italien, 310. Teil des Jahres, 311. Stadt in Italien, 312. Teil des Jahres, 313. Stadt in Italien, 314. Teil des Jahres, 315. Stadt in Italien, 316. Teil des Jahres, 317. Stadt in Italien, 318. Teil des Jahres, 319. Stadt in Italien, 320. Teil des Jahres, 321. Stadt in Italien, 322. Teil des Jahres, 323. Stadt in Italien, 324. Teil des Jahres, 325. Stadt in Italien, 326. Teil des Jahres, 327. Stadt in Italien, 328. Teil des Jahres, 329. Stadt in Italien, 330. Teil des Jahres, 331. Stadt in Italien, 332. Teil des Jahres, 333. Stadt in Italien, 334. Teil des Jahres, 335. Stadt in Italien, 336. Teil des Jahres, 337. Stadt in Italien, 338. Teil des Jahres, 339. Stadt in Italien, 340. Teil des Jahres, 341. Stadt in Italien, 342. Teil des Jahres, 343. Stadt in Italien, 344. Teil des Jahres, 345. Stadt in Italien, 346. Teil des Jahres, 347. Stadt in Italien, 348. Teil des Jahres, 349. Stadt in Italien, 350. Teil des Jahres, 351. Stadt in Italien, 352. Teil des Jahres, 353. Stadt in Italien, 354. Teil des Jahres, 355. Stadt in Italien, 356. Teil des Jahres, 357. Stadt in Italien, 358. Teil des Jahres, 359. Stadt in Italien, 360. Teil des Jahres, 361. Stadt in Italien, 362. Teil des Jahres, 363. Stadt in Italien, 364. Teil des Jahres, 365. Stadt in Italien, 366. Teil des Jahres, 367. Stadt in Italien, 368. Teil des Jahres, 369. Stadt in Italien, 370. Teil des Jahres, 371. Stadt in Italien, 372. Teil des Jahres, 373. Stadt in Italien, 374. Teil des Jahres, 375. Stadt in Italien, 376. Teil des Jahres, 377. Stadt in Italien, 378. Teil des Jahres, 379. Stadt in Italien, 380. Teil des Jahres, 381. Stadt in Italien, 382. Teil des Jahres, 383. Stadt in Italien, 384. Teil des Jahres, 385. Stadt in Italien, 386. Teil des Jahres, 387. Stadt in Italien, 388. Teil des Jahres, 389. Stadt in Italien, 390. Teil des Jahres, 391. Stadt in Italien, 392. Teil des Jahres, 393. Stadt in Italien, 394. Teil des Jahres, 395. Stadt in Italien, 396. Teil des Jahres, 397. Stadt in Italien, 398. Teil des Jahres, 399. Stadt in Italien, 400. Teil des Jahres, 401. Stadt in Italien, 402. Teil des Jahres, 403. Stadt in Italien, 404. Teil des Jahres, 405. Stadt in Italien, 406. Teil des Jahres, 407. Stadt in Italien, 408. Teil des Jahres, 409. Stadt in Italien, 410. Teil des Jahres, 411. Stadt in Italien, 412. Teil des Jahres, 413. Stadt in Italien, 414. Teil des Jahres, 415. Stadt in Italien, 416. Teil des Jahres, 417. Stadt in Italien, 418. Teil des Jahres, 419. Stadt in Italien, 420. Teil des Jahres, 421. Stadt in Italien, 422. Teil des Jahres, 423. Stadt in Italien, 424. Teil des Jahres, 425. Stadt in Italien, 426. Teil des Jahres, 427. Stadt in Italien, 428. Teil des Jahres, 429. Stadt in Italien, 430. Teil des Jahres, 431. Stadt in Italien, 432. Teil des Jahres, 433. Stadt in Italien, 434. Teil des Jahres, 435. Stadt in Italien, 436. Teil des Jahres, 437. Stadt in Italien, 438. Teil des Jahres, 439. Stadt in Italien, 440. Teil des Jahres, 441. Stadt in Italien, 442. Teil des Jahres, 443. Stadt in Italien, 444. Teil des Jahres, 445. Stadt in Italien, 446. Teil des Jahres, 447. Stadt in Italien, 448. Teil des Jahres, 449. Stadt in Italien, 450. Teil des Jahres, 451. Stadt in Italien, 452. Teil des Jahres, 453. Stadt in Italien, 454. Teil des Jahres, 455. Stadt in Italien, 456. Teil des Jahres, 457. Stadt in Italien, 458. Teil des Jahres, 459. Stadt in Italien, 460. Teil des Jahres, 461. Stadt in Italien, 462. Teil des Jahres, 463. Stadt in Italien, 464. Teil des Jahres, 465. Stadt in Italien, 466. Teil des Jahres, 467. Stadt in Italien, 468. Teil des Jahres, 469. Stadt in Italien, 470. Teil des Jahres, 471. Stadt in Italien, 472. Teil des Jahres, 473. Stadt in Italien, 474. Teil des Jahres, 475. Stadt in Italien, 476. Teil des Jahres, 477. Stadt in Italien, 478. Teil des Jahres, 479. Stadt in Italien, 480. Teil des Jahres, 481. Stadt in Italien, 482. Teil des Jahres, 483. Stadt in Italien, 484. Teil des Jahres, 485. Stadt in Italien, 486. Teil des Jahres, 487. Stadt in Italien, 488. Teil des Jahres, 489. Stadt in Italien, 490. Teil des Jahres, 491. Stadt in Italien, 492. Teil des Jahres, 493. Stadt in Italien, 494. Teil des Jahres, 495. Stadt in Italien, 496. Teil des Jahres, 497. Stadt in Italien, 498. Teil des Jahres, 499. Stadt in Italien, 500. Teil des Jahres, 501. Stadt in Italien, 502. Teil des Jahres, 503. Stadt in Italien, 504. Teil des Jahres, 505. Stadt in Italien, 506. Teil des Jahres, 507. Stadt in Italien, 508. Teil des Jahres, 509. Stadt in Italien, 510. Teil des Jahres, 511. Stadt in Italien, 512. Teil des Jahres, 513. Stadt in Italien, 514. Teil des Jahres, 515. Stadt in Italien, 516. Teil des Jahres, 517. Stadt in Italien, 518. Teil des Jahres, 519. Stadt in Italien, 520. Teil des Jahres, 521. Stadt in Italien, 522. Teil des Jahres, 523. Stadt in Italien, 524. Teil des Jahres, 525. Stadt in Italien, 526. Teil des Jahres, 527. Stadt in Italien, 528. Teil des Jahres, 529. Stadt in Italien, 530. Teil des Jahres, 531. Stadt in Italien, 532. Teil des Jahres, 533. Stadt in Italien, 534. Teil des Jahres, 535. Stadt in Italien, 536. Teil des Jahres, 537. Stadt in Italien, 538. Teil des Jahres, 539. Stadt in Italien, 540. Teil des Jahres, 541. Stadt in Italien, 542. Teil des Jahres, 543. Stadt in Italien, 544. Teil des Jahres, 545. Stadt in Italien, 546. Teil des Jahres, 547. Stadt in Italien, 548. Teil des Jahres, 549. Stadt in Italien, 550. Teil des Jahres, 551. Stadt in Italien, 552. Teil des Jahres, 553. Stadt in Italien, 554. Teil des Jahres, 555. Stadt in Italien, 556. Teil des Jahres, 557. Stadt in Italien, 558. Teil des Jahres, 559. Stadt in Italien, 560. Teil des Jahres, 561. Stadt in Italien, 562. Teil des Jahres, 563. Stadt in Italien, 564. Teil des Jahres, 565. Stadt in Italien, 566. Teil des Jahres, 567. Stadt in Italien, 568. Teil des Jahres, 569. Stadt in Italien, 570. Teil des Jahres, 571. Stadt in Italien, 572. Teil des Jahres, 573. Stadt in Italien, 574. Teil des Jahres, 575. Stadt in Italien, 576. Teil des Jahres, 577. Stadt in Italien, 578. Teil des Jahres, 579. Stadt in Italien, 580. Teil des Jahres, 581. Stadt in Italien, 582. Teil des Jahres, 583. Stadt in Italien, 584. Teil des Jahres, 585. Stadt in Italien, 586. Teil des Jahres, 587. Stadt in Italien, 588. Teil des Jahres, 589. Stadt in Italien, 590. Teil des Jahres, 591. Stadt in Italien, 592. Teil des Jahres, 593. Stadt in Italien, 594. Teil des Jahres, 595. Stadt in Italien, 596. Teil des Jahres, 597. Stadt in Italien, 598. Teil des Jahres, 599. Stadt in Italien, 600. Teil des Jahres, 601. Stadt in Italien, 602. Teil des Jahres, 603. Stadt in Italien, 604. Teil des Jahres, 605. Stadt in Italien, 606. Teil des Jahres, 607. Stadt in Italien, 608. Teil des Jahres, 609. Stadt in Italien, 610. Teil des Jahres, 611. Stadt in Italien, 612. Teil des Jahres, 613. Stadt in Italien, 614. Teil des Jahres, 615. Stadt in Italien, 616. Teil des Jahres, 617. Stadt in Italien, 618. Teil des Jahres, 619. Stadt in Italien, 620. Teil des Jahres, 621. Stadt in Italien, 622. Teil des Jahres, 623. Stadt in Italien, 624. Teil des Jahres, 625. Stadt in Italien, 626. Teil des Jahres, 627. Stadt in Italien, 628. Teil des Jahres, 629. Stadt in Italien, 630. Teil des Jahres, 631. Stadt in Italien, 632. Teil des Jahres, 633. Stadt in Italien, 634. Teil des Jahres, 635. Stadt in Italien, 636. Teil des Jahres, 637. Stadt in Italien, 638. Teil des Jahres, 639. Stadt in Italien, 640. Teil des Jahres, 641. Stadt in Italien, 642. Teil des Jahres, 643. Stadt in Italien, 644. Teil des Jahres, 645. Stadt in Italien, 646. Teil des Jahres, 647. Stadt in Italien, 648. Teil des Jahres, 649. Stadt in Italien, 650. Teil des Jahres, 651. Stadt in Italien, 652. Teil des Jahres, 653. Stadt in Italien, 654. Teil des Jahres, 655. Stadt in Italien, 656. Teil des Jahres, 657. Stadt in Italien, 658. Teil des Jahres, 659. Stadt in Italien, 660. Teil des Jahres, 661. Stadt in Italien, 662. Teil des Jahres, 663. Stadt in Italien, 664. Teil des Jahres, 665. Stadt in Italien, 666. Teil des Jahres, 667. Stadt in Italien, 668. Teil des Jahres, 669. Stadt in Italien, 670. Teil des Jahres, 671. Stadt in Italien, 672. Teil des Jahres, 673. Stadt in Italien, 674. Teil des Jahres, 675. Stadt in Italien, 676. Teil des Jahres, 677. Stadt in Italien, 678. Teil des Jahres, 679. Stadt in Italien, 680. Teil des Jahres, 681. Stadt in Italien, 682. Teil des Jahres, 683. Stadt in Italien, 684. Teil des Jahres, 685. Stadt in Italien, 686. Teil des Jahres, 687. Stadt in Italien, 688. Teil des Jahres, 689. Stadt in Italien, 690. Teil des Jahres, 691. Stadt in Italien, 692. Teil des Jahres, 693. Stadt in Italien, 694. Teil des Jahres, 695. Stadt in Italien, 696. Teil des Jahres, 697. Stadt in Italien, 698. Teil des Jahres, 699. Stadt in Italien, 700. Teil des Jahres, 701. Stadt in Italien, 702. Teil des Jahres, 703. Stadt in Italien, 704. Teil des Jahres, 705. Stadt in Italien, 706. Teil des Jahres, 707. Stadt in Italien, 708. Teil des Jahres, 709. Stadt in Italien, 710. Teil des Jahres, 711. Stadt in Italien, 712. Teil des Jahres, 713. Stadt in Italien, 714. Teil des Jahres, 715. Stadt in Italien, 716. Teil des Jahres, 717. Stadt in Italien, 718. Teil des Jahres, 719. Stadt in Italien, 720. Teil des Jahres, 721. Stadt in Italien, 722. Teil des Jahres, 723. Stadt in Italien, 724. Teil des Jahres, 725. Stadt in Italien, 726. Teil des Jahres, 727. Stadt in Italien, 728. Teil des Jahres, 729. Stadt in Italien, 730. Teil des Jahres, 731. Stadt in Italien, 732. Teil des Jahres, 733. Stadt in Italien, 734. Teil des Jahres, 735. Stadt in Italien, 736. Teil des Jahres, 737. Stadt in Italien, 738. Teil des Jahres, 739. Stadt in Italien, 740. Teil des Jahres, 741. Stadt in Italien, 742. Teil des Jahres, 743. Stadt in Italien, 744. Teil des Jahres, 745. Stadt in Italien, 746. Teil des Jahres, 747. Stadt in Italien, 748. Teil des Jahres, 749. Stadt in Italien, 750. Teil des Jahres, 751. Stadt in Italien, 752. Teil des Jahres, 753. Stadt in Italien, 754. Teil des Jahres, 755. Stadt in Italien, 756. Teil des Jahres, 757. Stadt in Italien, 758. Teil des Jahres, 759. Stadt in Italien, 760. Teil des Jahres, 761. Stadt in Italien, 762. Teil des Jahres, 763. Stadt in Italien, 764. Teil des Jahres, 765. Stadt in Italien, 766. Teil des Jahres, 767. Stadt in Italien, 768. Teil des Jahres, 769. Stadt in Italien, 770. Teil des Jahres, 771. Stadt in Italien, 772. Teil des Jahres, 773. Stadt in Italien, 774. Teil des Jahres, 775. Stadt in Italien, 776. Teil des Jahres, 777. Stadt in Italien, 778. Teil des Jahres, 779. Stadt in Italien, 780. Teil des Jahres, 781. Stadt in Italien, 782. Teil des Jahres, 783. Stadt in Italien, 784. Teil des Jahres, 785. Stadt in Italien, 786. Teil des Jahres, 787. Stadt in Italien, 788. Teil des Jahres, 789. Stadt in Italien, 790. Teil des Jahres, 791. Stadt in Italien, 792. Teil des Jahres, 793. Stadt in Italien, 794. Teil des Jahres, 795. Stadt in Italien, 796. Teil des Jahres, 797. Stadt in Italien, 798. Teil des Jahres, 799. Stadt in Italien, 800. Teil des Jahres, 801. Stadt in Italien, 802. Teil des Jahres, 803. Stadt in Italien, 804. Teil des Jahres, 805. Stadt in Italien, 806. Teil des Jahres, 807. Stadt in Italien, 808. Teil des Jahres, 809. Stadt in Italien, 810. Teil des Jahres, 811. Stadt in Italien, 812. Teil des Jahres, 813. Stadt in Italien, 814. Teil des Jahres, 815. Stadt in Italien, 816. Teil des Jahres, 817. Stadt in Italien, 818. Teil des Jahres, 819. Stadt in Italien, 820. Teil des Jahres, 821. Stadt in Italien, 822. Teil des Jahres, 823. Stadt in Italien, 824. Teil des Jahres, 825. Stadt in Italien, 826. Teil des Jahres, 827. Stadt in Italien, 828. Teil des Jahres, 829. Stadt in Italien, 830. Teil des Jahres, 831. Stadt in Italien, 832. Teil des Jahres, 833. Stadt in Italien, 834. Teil des Jahres, 835. Stadt in Italien, 836. Teil des Jahres, 837. Stadt in Italien, 838. Teil des Jahres, 839. Stadt in Italien, 840. Teil des Jahres, 841. Stadt in Italien, 842. Teil des Jahres, 843. Stadt in Italien, 844. Teil des Jahres, 845. Stadt in Italien, 846. Teil des Jahres, 847. Stadt in Italien, 848. Teil des Jahres, 849. Stadt in Italien, 850. Teil des Jahres, 851. Stadt in Italien, 852. Teil des Jahres, 853. Stadt in Italien, 854. Teil des Jahres, 855. Stadt in Italien, 856. Teil des Jahres, 857. Stadt in Italien, 858. Teil des Jahres, 859. Stadt in Italien, 860. Teil des Jahres, 861. Stadt in Italien, 862. Teil des Jahres, 863. Stadt in Italien, 864. Teil des Jahres, 865. Stadt in Italien, 866. Teil des Jahres, 867. Stadt in Italien, 868. Teil des Jahres, 869. Stadt in Italien, 870. Teil des Jahres, 871. Stadt in Italien, 872. Teil des Jahres, 873. Stadt in Italien, 874. Teil des Jahres, 875. Stadt in Italien, 876. Teil des Jahres, 877. Stadt in Italien, 878. Teil des Jahres, 879. Stadt in Italien, 880. Teil des Jahres, 881. Stadt in Italien, 882. Teil des Jahres, 883. Stadt in Italien, 884. Teil des Jahres, 885. Stadt in Italien, 886. Teil des Jahres, 887. Stadt in Italien, 888. Teil des Jahres, 889. Stadt in Italien, 890. Teil des Jahres, 891. Stadt in Italien, 892. Teil des Jahres, 893. Stadt in Italien, 894. Teil des Jahres, 895. Stadt in Italien, 896. Teil des Jahres, 897. Stadt in Italien, 898. Teil des Jahres, 899. Stadt in Italien, 900. Teil des Jahres, 901. Stadt in Italien, 902. Teil des Jahres, 903. Stadt in Italien, 904. Teil des Jahres, 905. Stadt in Italien, 906. Teil des Jahres, 907. Stadt in Italien, 908. Teil des Jahres, 909. Stadt in Italien, 910. Teil des Jahres, 911. Stadt in Italien, 912. Teil des Jahres, 913. Stadt in Italien, 914. Teil des Jahres, 915. Stadt in Italien, 916. Teil des Jahres, 917. Stadt in Italien, 918. Teil des Jahres, 919. Stadt in Italien, 920. Teil des Jahres, 921. Stadt in Italien, 922. Teil des Jahres, 923. Stadt in Italien, 924. Teil des Jahres, 925. Stadt in Italien, 926. Teil des Jahres, 927. Stadt in Italien, 928. Teil des Jahres, 929. Stadt in Italien, 930. Teil des Jahres, 931. Stadt in Italien, 932. Teil des Jahres, 933. Stadt in Italien, 934. Teil des Jahres, 935. Stadt in Italien, 936. Teil des Jahres, 937. Stadt in Italien, 938. Teil des Jahres, 939. Stadt in Italien, 940. Teil des Jahres, 941. Stadt in Italien, 942. Teil des Jahres, 943. Stadt in Italien, 944. Teil des Jahres, 945. Stadt in Italien, 946. Teil des Jahres, 947. Stadt in Italien, 948. Teil des Jahres, 949. Stadt in Italien, 950. Teil des Jahres, 951. Stadt in Italien, 952. Teil des Jahres, 953. Stadt in Italien, 954. Teil des Jahres, 955. Stadt in Italien, 956. Teil des Jahres, 957. Stadt in Italien, 958. Teil des Jahres, 959. Stadt in Italien, 960. Teil des Jahres, 961. Stadt in Italien, 962. Teil des Jahres, 963. Stadt in Italien, 964. Teil des Jahres, 965. Stadt in Italien, 966. Teil des Jahres, 967. Stadt in Italien, 968. Teil des Jahres, 969. Stadt in Italien, 970. Teil des Jahres, 971. Stadt in Italien, 972. Teil des Jahres, 973. Stadt in Italien, 974. Teil des Jahres, 975. Stadt in Italien, 976. Teil des Jahres, 977. Stadt in Italien, 978. Teil des Jahres, 979. Stadt in Italien, 980. Teil des Jahres, 981. Stadt in Italien, 982. Teil des Jahres, 983. Stadt in Italien, 984. Teil des Jahres, 985. Stadt in Italien, 986. Teil des Jahres, 987. Stadt in Italien, 988. Teil des Jahres, 989. Stadt in Italien, 990. Teil des Jahres, 991. Stadt in Italien, 992. Teil des Jahres, 993. Stadt in Italien, 994. Teil des Jahres, 995. Stadt in Italien, 996. Teil des Jahres, 997. Stadt in Italien, 998. Teil des Jahres, 999. Stadt in Italien, 1000. Teil des Jahres, 1001. Stadt in Italien, 1002. Teil des Jahres, 1003. Stadt in Italien, 1004. Teil des Jahres, 1005. Stadt in Italien, 1006. Teil des Jahres, 1007. Stadt in Italien, 1008. Teil des Jahres, 1009. Stadt in Italien, 1010. Teil des Jahres, 1011. Stadt in Italien, 1012. Teil des Jahres, 1013. Stadt in Italien, 1014. Teil des Jahres, 1015. Stadt in Italien, 1016. Teil des Jahres, 1017. Stadt in Italien, 1018. Teil des Jahres, 1019. Stadt in Italien, 1020. Teil des Jahres, 1021. Stadt in Italien, 1022. Teil des Jahres, 1023. Stadt in Italien, 1024. Teil des Jahres, 1025. Stadt in Italien, 1026. Teil des Jahres, 1027. Stadt in Italien, 1028. Teil des Jahres, 1029. Stadt in Italien, 1030. Teil des Jahres, 1031. Stadt in Italien, 1032. Teil des Jahres, 1033. Stadt in Italien, 1034. Teil des Jahres, 1035. Stadt in Italien, 1036. Teil des Jahres, 1037. Stadt in Italien, 1038. Teil des Jahres, 1039. Stadt in Italien, 1040. Teil des Jahres, 1041. Stadt in Italien, 1042. Teil des Jahres, 1043. Stadt in Italien, 1044. Teil des Jahres, 1045. Stadt in Italien, 1046. Teil des Jahres, 1047. Stadt in Italien, 1048. Teil des Jahres, 1049. Stadt in Italien, 1050. Teil des Jahres, 1051. Stadt in Italien, 1052. Teil des Jahres, 1053. Stadt in Italien, 1054. Teil des Jahres, 1055. Stadt in Italien, 1056. Teil des Jahres, 1057. Stadt in Italien, 1058. Teil des Jahres, 1059. Stadt in Italien, 1060. Teil des Jahres, 1061. Stadt in Italien, 1062. Teil des Jahres, 1063. Stadt in Italien, 1064. Teil des Jahres, 1065. Stadt in Italien, 1066. Teil des Jahres, 1067. Stadt in Italien, 1068. Teil des Jahres, 1069. Stadt in Italien, 1070. Teil des Jahres, 1071. Stadt in Italien, 1072. Teil des Jahres, 1073. Stadt in Italien, 1074. Teil des Jahres, 1075. Stadt in Italien, 1076. Teil des Jahres, 1077. Stadt in Italien, 1078. Teil des Jahres, 1079. Stadt in Italien, 1080. Teil des Jahres, 1081. Stadt in Italien, 1082. Teil des Jahres, 1083. Stadt in Italien, 1084. Teil des Jahres, 1085. Stadt in Italien, 1086. Teil des Jahres, 1087. Stadt in Italien, 1088. Teil des Jahres, 1089. Stadt in Italien, 1090. Teil des Jahres, 1091. Stadt in Italien, 1092. Teil des Jahres, 1093. Stadt in Italien, 1094. Teil des Jahres, 1095. Stadt in Italien, 1096. Teil des Jahres, 1097. Stadt in Italien, 1098. Teil des Jahres, 1099. Stadt in Italien, 1100. Teil des Jahres, 1101. Stadt

Kleine Anzeigen

Wittwoch, 20. Mai 1930

Wittwoch, 20. Mai 1930

"Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur unentgeltlich (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühren 50 Pf. Nachträge werden nicht berechnet. Die photographische Aufnahme einer "Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung, "Mitteldeutsches", "Saaletage", "Saale-Zeitung", "Halle", "Mitteldeutsche Zeitung", "Erfurt", und "Mansfelder Zeitung", Mansberg, bedingt die Kosten: 10 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Winterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zahlungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsgehenden wird empfohlen, die Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen seine Originalunterschriften, die diese leicht ablesen können, Zeugnisbescheinigungen und Lichtbilder neben der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers legen, damit aus Rückmeldung der Unterlagen richtig erfolgt.

Diener

mit allen Hausarbeiten vertraut, für feine Haushalte für sofort od. später gelehrt. Saarbrückerstr. 30

Mädchen

Zwische 10 u. 16, über 16 Jahre jung, blond, im Alter von 20-26 Jahr, zur Führung des Haushalts, Kochkünste und Umgang mit Kleinkind erwünscht. Angeb. mit Lebenslauf, Photographie u. Gehaltsantrag an: Frau Künze, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale.

Wichtiges Hausmädchen Kochlehrling

gelehrt, Bekimms Hotel, Bernburg.

Wichtiges Mädchen

mit Nachmittagsstunden, um 1. Juni 1930, Frau Annemarie Wolf, Hannover, Ad.-Hilfer-Str. 25.

Kräftiges Hausmädchen

n. u. 16 J., sucht Mühe, Ernähr., Zeit z. Bedienung.

Berl. Köchin

sucht für 1930, Pension, Fleiß, Frischhalten (Züchtigung).

Faltboot

verkauft, Geduld, Straße 13 I.

Hausmädchen

für Vermittl. f. gef. Offerten unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen

mit Besondere, nicht unter 25 J., gef. Off. unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen

nicht unter 20 J., mit Nam.-Anschl., f. sofort gef. Off. unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen

nicht unter 20 J., mit Nam.-Anschl., f. sofort gef. Off. unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen

sucht, ebl., fleiß., mit langjährig. Zeugnissen, zum 1. Juni gef. Off. unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengsuche

Kraftwagenführer, gesund u. fröhlich, 35 Jahre, zur Zeit noch in umgebung. Zielsetzung, wegen Todesfall aber dauerlich, nicht gewöhnt, sucht sich zu veranb. Auch feine od. Arbeit. Lebenslauf, Photographie u. Gehaltsantrag an: Frau Künze, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale, Bernburg a. Saale.

23jähriges Mädchen

sucht Beschäftigung für nachmittags in Halle, Büro, reinlich od. bis 4 Stunden, zu Kindern. Offert. unter 10625 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Wohnungen

zu vermieten, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Filmiertes Parkett

in Halle, Hof 236 31.

Zimmer

freundlich, mobil, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3 Mädchen

sucht für sofort od. später, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Kaufm. Lehrlingsstellung

für sofort od. später, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Jünger gewandter Verkäufer

aus Kolonialwaren, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Kleines Wohnhaus

mit 6 Zimmern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

5-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Büchereifelle

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Die beliebten Schifferklaviere

kauf man bei Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Modernes Laden

mit 2 Schaufenstern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wart

schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand

Erholung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Einzelhäuser

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Polstersessel

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Eichmann & Co.

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Die beliebten Schifferklaviere

kauf man bei Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Modernes Laden

mit 2 Schaufenstern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wart

schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand

Erholung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Einzelhäuser

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Polstersessel

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Eichmann & Co.

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Die beliebten Schifferklaviere

kauf man bei Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Modernes Laden

mit 2 Schaufenstern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wart

schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand

Erholung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Einzelhäuser

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Polstersessel

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Eichmann & Co.

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Die beliebten Schifferklaviere

kauf man bei Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Modernes Laden

mit 2 Schaufenstern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wart

schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand

Erholung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Einzelhäuser

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Polstersessel

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Eichmann & Co.

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Die beliebten Schifferklaviere

kauf man bei Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Modernes Laden

mit 2 Schaufenstern, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wart

schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand

Erholung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Einzelhäuser

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Polstersessel

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Eichmann & Co.

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Frühlingsten

...und nun noch die neuen Schuhe!

Für die Dame:

- Bauernleinen, der leichte, bequeme Sommer-schuh, in vielen Modellen 3.90
- Trachtenopanken, die Idealen Sommerschuhe 5.90
- Sandaletten, helle Farben, flacher bequemer Abs. 5.90

Für den Herrn:

- Sportschuhe, braun Box calf 6.90
- Sommerleicht, Poröses Vorderblatt, Rahmenarb. 8.90
- Wildleder, in braun, grau, beige, Rahmenarbeit 8.90



Mietgeschäfte

Herrliche Wohnung, 4-5 Zimmer mit Gart., in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zimmer

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zu verkaufen

3-Zimmer-Wohnung, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Radioapparat

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Mietgeschäfte

Herrliche Wohnung, 4-5 Zimmer mit Gart., in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zimmer

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zu verkaufen

3-Zimmer-Wohnung, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Radioapparat

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Mietgeschäfte

Herrliche Wohnung, 4-5 Zimmer mit Gart., in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

3-Zimmer-Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zimmer

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Zu verkaufen

3-Zimmer-Wohnung, in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Radioapparat

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Kaufsuche

Kinderbodewanne, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Tel. 21611.

Germerlaube

Handwagen, (aus 3 J. entfernt), zu kaufen gesucht. Bentendorfer Straße 25, part. Mitte.

Wohnung

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Gebräutes

Berlin u. Spie, zu kaufen gesucht. Tel. 21611.

Bandgemälde

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Grundstück

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Steinerei

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Kapitalien

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

15 000 Mark

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

15 000 Mark

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

5-10 000 Mark

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Automarkt

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Lieferwagen

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

10 000 Mark

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Tätiger Teilhaber

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

DKW MOTOR RADER

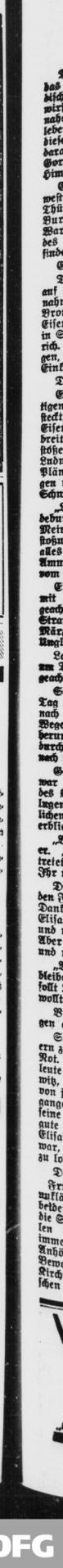
in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

SPORT 250

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.

Tauscher, Halle

in der Gegend, Zorflap Nr. 6.



Vati

Pfingsten naht!

wie wär's damit?

Das kostet nur 34,- und dann noch auf Teilzahlung bei

Fahrad-Möller

Elisabeth im Himmelfahrtsdorf

Eine heimatlidche Erzählung zu Himmelfahrt / Von Karl Vätge

Die Sonne läßt ihre Strahlenbündel über das freundliche Dörfchen fallen und die Dörfler schauen über die Wasserflut der Weiden alle und den Süssen See bei Elisabeth. Es scheint fast, als soße sie abwärts diesen ländlichen Strich, um Erinnerungen daran zu wecken, wie das simple Dörfchen Gorsleben an den postvollen Namen Himmelfahrtsdorf gelangt ist.

Ein weiter Weg vom Himmelfahrtsdorf, westwärts, mit der Sonne, zum Ende des Thüringer Landes! Da erhebt sich stolz eine Burg, stattlich wie heute und gealtert: die Wartburg. Elisabeth, das fromme Gemahl des Landgrafen Ludwig von Thüringen, finden die Strahlen.

Es ist um das Jahr 1200.
Tag um Tag peißte Elisabeth Hunderte auf dem weiten Burghof der Wartburg und nahm teil an der Verteilung des lieben Brotes — ihrem Gott und den Armen von Eisenach auf Wand. Fern weite der Gemahl in Süden auf Kriegsfahrt mit Kaiser Friedrich, und Elisabeth als Blagatin von Thüringen, verwandte unterdes des Landes gültige Einkünfte zur Vinerdung des Elends.

Dann ward sie selbst eine der Armen. Elisabeth von Thüringen sah man nächsten auf dürftigem Strohlager, heimlich verdeckt, in einem baufälligen Stall der Stadt Eisenach. Troden auf der Wartburg sah breit und nachsüßlicher Jener, der sie verheiratet und als Gemahlin von Thüringen Ludwig zur Bewirkung christlicher Pläne benutzt hatte. Der Herr von Thüringen war seit Stunden — selbstherrlich — der Schwäger Elisabeths.

„Liebe Frau, laßt uns eilen — nach Magdeburg; da wird Euch Hilfe werden von den Meinen“, trieb ein Vorken nach der Verlobung und Flucht von der Burg, rasche, als alles noch in Eisenach zur Ruhe lag, die alte Amme und Vertraute Elisabeths ihre Herrin zum dürftigen Lager auf.

Elisabeths Klage nicht. Mutig fährt sie mit ihrer alten Betrüder gegen Kien, ungeduldet aber Winterfälle und unwillkürlicher Schrecken im versteinerten Thüringer Land. Im März war der Frühling noch fern in diesem Anstaltsjahr.

Langsam wanderten die beiden Frauen. Tag um Tag, Woche um Woche. Innerfam, wenig geachtet, oft nahe am Verhungern.

So kamen sie wenig vor dem Osterfest, ein Tag trennte sie noch von Gründonnerstag, nach Gorsleben. Sie waren abgeertzt von Wege, und statt um den süßeren Saramwald herum, zwischen Eisenach und Mansfeld hindurch, kamen sie südwärts nach der Saale, nach dem winzigen Dörfchen Gorsleben.

Gorsleben hätte nur wenige Häuser und war ein armeliche Gemeinweiden. Einwärts des Dorfes fand an seinem Schloß, ausladend und hoch erkaunt, im argen vorüberlichen Schmetreiben zwei fremde Frauen zu erblicken, ein Bauerstamm.

„Wo hinaus denn bei dem Schone?“ fragte er. „Woß weit? Ihr seid ja matt; kommt, tretet bei mir ein und stärkt Euch, sonst kommt Ihr nicht mehr weit!“

Die guten Bauerleute gaben den fremden Frauen, nach sie hatten, und erfuhren zum Dank für das Mitgefühl die Geschichte Elisabeths. Gerührt und ergriffen saßen sie und wußten sich in ihrer Einsamkeit Rat. Aber der Bauer sagte da plötzlich entschlossen und mit Tränen:

„Wenn Ihr wollt, dann könnt Ihr bei uns bleiben mit Eurer Frau. Das wir haben, das sollt Ihr gern haben. Bleibt hier, so lange Ihr wollt.“

Doll Dank nahm Elisabeth von Thüringen an.

So armeliche es bei den Gorslebener Bauern augen, Elisabeth von Thüringen litt keine Not. Verwandte und Bekannte der Bauerleute aus den benachbarten Dörfern Godechwitz, Krimpe, Hienstedt und Bürris brachten von jedem Schloßherrn, von jedem hadtrod begangenen Familienfest dem Gorslebener für seine sarte Mühe und deren Begleiterin gute und beste Dinge. Die „Mühne“, als die Elisabeth von Thüringen ausgedehnt worden war, gedachte diese hilfsbereite Art allein reich zu lohnen, käme sie dazu in die Lage.

Der Himmelfahrtsstag.
Frühe an diesem Tag getrieben durch eine unläßbare Schindacht Elisabeths, waren die beiden Frauen ins freie geitit, lange bevor die Sonne heraufgehtigen war aus dem dunklen Weltall. Sie schritten, wehmütig wie immer gestimmt und schmeigend, zur nächsten Anhöhe. Sie wußten nichts davon, daß die Bewohner der Gegend, die sich über des Reichthums Hienstedt, der entschlossenen deutschen Siedlungen an slavischer Grenzflucht,

am Himmelfahrtsmorgen die ausgehende Sonne jukt von diesem Hügel aus zu begrüßen pflegten und daß alle ihnen wenig später nachfolgen würden.

Die beiden Frauen warteten die ersten Strahlen der aufsteigenden Himmelskugeln ab und riefen ihnen aus tiefem Herzen jubelnd entgegen:

„Willkommen!“
Hundertfältig erscholl ringsum, wie als ein Echo, im Augenblick der gleiche Ruf aus Buerntischen als oft geübter Gruß am Himmelfahrtsmorgen. Allein zum Wenden des Kopfes kamen Elisabeth und ihre Frau nicht. Denn den Berg herauf sprengte, angetoht durch den Ruf und die Menschenmenge, eine glänzende Reitergesellschaft — voran ein Ritter, den Elisabeth mit dem Namen der Liebe alsbald als ihren Gemahl erkannte.

Im Augenblick lagen sich Ludwig von Thüringen und Elisabeth in den Armen, umringt vom ergriffenen Gefolge Ludwigs und den verständnislos dreinblickenden Landleuten. Die Strahlen der Himmelsfabrisonne ergossen sich über Hügel und Menschen.

Elisabeth erählte ihrem Gemahl in Eifer und Eile von Kindt bis bitterer Not und von den braven Zeiten in Gorsleben und den zahlreichen Bettlern und Hosen und sonstigen Verwandten in den nächstliegenden Dörfern,

die mit Gaben zur fremden, zarten „Mühne“ geüet waren, damit ihre beiden Wangen sich röteten und sie fröhlicher würde.

„Ruh! uns nach Gorsleben gehen, Abschied nehmen“, bat sie.

Ludwig von Thüringen folgte Elisabeth in die Gitter der Gorslebener Bauerleute, und er sah voll Tränen, wie kümmerlich Elisabeth gelebt; aber er erkannte freudig die herzliche Hilfsbereitschaft der Gorslebener und gedachte, sie zu lohnen, wie es des Landgrafen von Thüringen würdig war. So verkündete er den Bauern, daß ihnen die in den Gemeinden Gorsleben, Godewitz, Krimpe, Hienstedt und Bürris wohnten, der Seht erlassen sei. Sie sollten dafür zum Gedenken dieses Tages, zu Himmelfahrt, stets ein Fest feiern und dabei gemeinsam eine Tonne Bier trinken und fröhlich dabei sein. Wenn sie dies einmal unterlassen würden, sollten sie ein solchschwarzes Hind mit weißem Kopf und eine Tonne Gelsmich abzuliefern haben.

Die Gorslebener und auch die anderen waren zufrieden und dankten voll Freude dem Landgrafen. Dieser zog mit Elisabeth und seinem Gefolge noch am Mittag des Himmelfahrtsfestes weiter. Sie aber blieben wader fest an den Verordnungen, am Himmelfahrtsfest ihr Volkfest abzuhalten, so wie es ihnen der Landgraf vorgezeichnet — bis auf heute.

Der „verrückte Graf“

Eine wahre Zeppelin-Geschichte, erzählt von Wanda v. Puttkamer

Es war an einem Winterabend zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, an dem in der Reichshauptstadt der Bundesratsbevollmächtigte von Württemberg, Herr von Schmidt, zu einem offiziellen Diner eingeladen hatte. Mit Gesand war die Auswahl der Gäste getroffen worden ... und trotzdem ging, mit einem leisen Aufbruch von Verlegenheit, die Hausfrau vor Beginn der Tafel auf eine Dame zu und sagte halblaut zu ihr: „Liebe Frau Schlichting, Sie sind doch so gewandt und liebenswürdig, bitte seien Sie nicht böse, aber der Herr, der Sie heute zu Tisch führen wird, ist etwas verdeckt! Bitte, nehmen Sie ein wenig Rücksicht darauf!“

Die Angeredete war die Gattin eines Berliner Großkaufmanns, des Kommerzienrats Schlichting. Ein Paar fluge Augen schauten die Gastgeberin an, ein leister Anflug von Humor lag in ihnen, als die noch junge Frau sagte: „Ja, um wen handelt es sich denn? Was ist denn das für ein Ranz?“

„Ach, es ist ein Offizier, ein Graf Zeppelin, der ist verrückt, der läßt sich ein, er würde einmal mit einem Schiff fliegen können.“

Im gleichen Augenblick flirrten ein Paar Sporen, Graf Zeppelin bot Frau Schlichting den Arm. Sie ergriff festig, denn sie mußte annehmen, daß der sich ihr Nähernde den letzten Satz des Gespräches verstanden habe.

Nüchtlig — kaum hatte man Platz genommen, wandte der Graf sich ihr zu und sagte: „Meine arme gnädige Frau.“

„Warum arm gnädige Frau?“ lautete die Erwiderung. „Man hat Ihnen natürlich gesagt, daß ich verrückt bin?“

Ein marmor Ton lag in der tiefen Stimme von Frau Schlichting, als sie erwiderte: „Ich

fluge von Humor lag in ihnen, als die noch junge Frau sagte: „Ja, um wen handelt es sich denn? Was ist denn das für ein Ranz?“

„Ach, es ist ein Offizier, ein Graf Zeppelin, der ist verrückt, der läßt sich ein, er würde einmal mit einem Schiff fliegen können.“

Im gleichen Augenblick flirrten ein Paar Sporen, Graf Zeppelin bot Frau Schlichting den Arm. Sie ergriff festig, denn sie mußte annehmen, daß der sich ihr Nähernde den letzten Satz des Gespräches verstanden habe.

Nüchtlig — kaum hatte man Platz genommen, wandte der Graf sich ihr zu und sagte: „Meine arme gnädige Frau.“

„Warum arm gnädige Frau?“ lautete die Erwiderung. „Man hat Ihnen natürlich gesagt, daß ich verrückt bin?“

Ein marmor Ton lag in der tiefen Stimme von Frau Schlichting, als sie erwiderte: „Ich

habe mit großer Interesse gehört, daß Sie ein Problem zu lösen versuchen, mit dem ich schon die Gärten der Menschheit beschäftigt haben. Es ist erst einige Wochen her, da hielt ich eine Mappe in der Hand, in der sich die Zeichnungen von Leonardo da Vinci befanden, der sich immer wieder mit dieser Frage auseinandergesetzt vermagte und sie lösen wollte. Das bewies die Zeichnungen über den Vogelflug, über die Schwingen, die ich dort eingelebte habe. Es interessiert mich daher auf das höchste, von Ihnen über Ihre Pläne zu hören.“

Der Graf hob sein Glas: „Für dieses Wort, meine gnädige Frau, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ja.“ — ein feiner Blick aus seine Augen über die Zeichnungen, die nicht, ich werde durch die Luft fahren wie mit einem Schiff über den Ozean.“ Ein rascher Griff nach der Tischkarte von Frau Schlichting, ein zweiter in die Tasche nach einem Meßzitt; der Graf zeichnete mit schellen Strichen etwas auf und schob die Zeichnung hin. „Es waren die Luftschiff-Formen, die Sie in der Welt so später wirklich kennen lernte. Frau Schlichting hatte sich nicht getäußt, das Gespräch wurde sehr interessant, und als man sich von der Tafel erob, nahm sie zur Erinnerung die Zeichnung mit. Ein Genie hatte sie mit leichten Strichen hingemorsert, ein Mann, den man für einen Verriichten hielt.“

Seitdem hat mancher Zeppelin seine fluge Fahrt in die Lüfte über Meere genommen. Als er furchig unter dem Namen „Hindenburg“ über der Provinz Pommern schwebte, erinnerte sich in Köslin die damalige Tischlerin der Zeppelin-Formen, die Frau Schlichting, einer Stunde an der Seite des großen Deutschen, der ihr für ein Wort des Verständnisses und der Ermüdung so warm gedankt hatte.

Mütterle und Muffen

Auf dem damals noch neuen Wege über eine Heiratsangehe war eine ziemlich häßliche Schöne einst mit einem Betratsulitigen aus einem kleinen Städtchen Süddeutschlands in schriftliche Verbindung getreten. Die Dinge brangen der Umkehrung zu. Man lernte an beiden Zeppelins, sich durch ein festes Band zu binden. Eine Zusammenkunft wurde vereinbart, und um sich nicht zu verfehlen, sandte die mit vollen Segeln dem Eheboten Zukunender ihrem künftigen Ehebrun brieflich ein „Mütterle“ des Kleides, das sie tragen würde, und eine Tüte als „Mütterle“ ihres Kopfschmucks.

Größen Plüsch machte sie sich dann auf den Weg. In aller Frühe kam sie mit dem ersten Zuge auf dem als Treffpunkt vereinbarten Bahnhof an. Vergeblich aber suchte sie ihren Zukünftigen. Alle Züge wartete sie ab, doch keinem entstieg er mit — ausgebreiteten Armen. So fuhr sie schließlich bitter enttäuscht wieder nach Hause.

Einige Tage vergangen. Noch hatte die Betratsulitige nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß sich all am Guten ändern werde. Doch keine Nachricht kam. Als sie aber eines Morgens die Zeitung aufschlug, in der sie die Heiratsangehe gefunden hatte, mußte sie lesen: „Es kam nicht, aber“ Mütterle hat mit sichon g'alle, aber's Muffen net!“

Nippontoku Tenno

Der offizielle Titel des japanischen Kaisers auf amtlichen Schriftstücken usw. soll künftig „Tenno“ (Himmelstaiser) lauten anstelle des bisher gebräuchlichen „Kaiser“ (Kaiser). Der Herrscher selbst hat diese Änderung bereits sanktioniert und in Kraft gesetzt. Das Ministerium des Kaiserlichen Hauses, das Kabinett und das Auswärtige Amt haben diese Maßnahme zeitlich erzwungen und dem Kaiser schließlich empfohlen, weil die Bezeichnung „Tenno“ seit alten Zeiten in Gebrauch war — man spricht ja auch von dem ersten Herrscher Japans stets nur als von dem „Himmim Tenno“ und auch in der Verfassung des Kaisers Reichstags verankert ist. Der Kaiser will also künftig alle Schriftstücke mit dem Titel unterzeichnen: Nippontoku Tenno (Des japanischen Reiches Himmelskaiser).

In Europa wurde der japanische Herrscher früher oft Mikado genannt. Dieses Wort bedeutet einen „Zeit der Kaiserzeit“, wobei nicht übersehen: Erhabene Worte. Als dichterische Umschreibung für die kaiserliche Macht und den Kaiser selbst ist dieses Wort in Japan selbst nur selten gebraucht worden, heute ist es überhaupt nicht mehr verwendet.

Das Scheidungsgericht des amerikanischen Staates New Jersey bewilligte einer Frau die Scheidung von ihrem Mann, weil dieser die Hauptstadt hatte, in der warmen Jahreszeit auf einem Baum zu schlafen.



Himmelfahrt Christi.

Nach einem Wandbild von Skoogaard im Dom zu Viborg.

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI'S Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes beigehalten werden als

MAGGI'S WÜRZE

„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte



Außenhandel und Handelspolitik

Bestimmung des österreichischen Hauptverbandes der Industrie...

Neue deutsche-österreichische Handelsverhandlungen...

Handelsverträge zwischen Amerika und Finnland...

Maßnahmen und Vertiefung des Handels...

Die Zeitungsanzeige wagt

Zusammenarbeit von Zeitungsverlegern und Einzelhandel

Zwischen dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel...

Einigen Werbemitteln des Einzelhandels...

Reichsverband der Einzelhändler in Nürnberg...

Das Reichsverband des Einzelhandels in Halle...

Nicht mehr als zwei Lehrlinge

Lehrlingspolitik im Bäckerhandwerk

Der Reichsverband des deutschen Bäckerhandwerks...

Die Worte

Kreisleitung Halle-Stadt

Wetter, Schaltungsanfertigung, Kreisleitung Halle-Stadt...

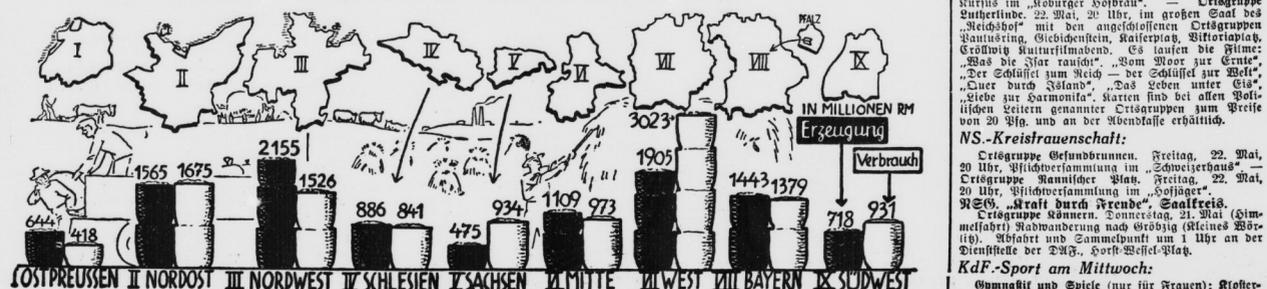
NS-Kreisrausch

Grüppung Gelnhausen, Kreisrausch, NS-Kreisrausch...

KdF-Sport am Mittwoch

Gymnastik und Spiele, KdF-Sport am Mittwoch...

Deutschlands Nahrungsmittelbilanz im Agrarjahr 1934/1935



Die 3. Reichsrandausstellung in Frankfurt a. M. wird wieder der Öffentlichkeit zeigen...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and various stock prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks with prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with prices.

Mitteldutsche Börse

Table listing various stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Mitteldutsche Börse

Table listing various stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Industrie-Obligationen

Table listing various industrial bonds with prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with prices.

